

Jahresbericht 2024

Kinder Jugend Familie

Beratungsstelle



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Kurzzusammenfassung	5
1. Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle	7
2. Personelle Besetzung	8
3. Beschreibung des Leistungsspektrums	9
4. Klientinnen- und Klientenbezogene statistische Angaben.....	10
5. Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle	16
6. Angaben über die geleistete Beratungsarbeit.....	19
7. Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung	23
8. Prävention, Multiplikatorenarbeit, Netzwerkarbeit.....	25
8.1 Gruppenangebote für Kinder	25
8.2 Arbeit mit Eltern.....	27
8.3 Fachberatung, Supervision und Fortbildung für Multiplikatoren.....	30
8.4 Vernetzung und Kooperation	31
9. Öffentlichkeitsarbeit und Gremienarbeit.....	33
10. Nachrichten und Informationen.....	34

Vorwort

55 Jahre Kinder-, Jugend- und Familienberatungsstelle im Landkreis Starnberg

Für den Frühsommer des Jahres 2020 war die 50-Jahr-Feier unserer Erziehungsberatungsstelle geplant: fünf Jahrzehnte Erziehungsberatung im Landkreis Starnberg, eine sehr lange Geschichte. Für uns Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Beratungsstelle war das ein sehr wichtiges und bedeutsames Datum. Lange hatte wir schon darüber gesprochen und waren voller Vorfreude mitten in der Planung, als die Corona-Pandemie kam. Allmählich wurde immer deutlicher, wie schlimm und gefährlich die Krankheit war und wie stark sie das Zusammenleben in unserer Gesellschaft und natürlich auch unsere Arbeit beeinflusste. An eine angemessene Planung und eine sinnvolle Durchführung war angesichts der vielen Einschränkungen und Regeln, die zu beachten gewesen wären und sich zudem ständig änderten, irgendwann nicht mehr zu denken, und so entschlossen wir uns schließlich schweren Herzens, die Feier abzusagen und auf das nächste Jahr zu verschieben. Auch daraus ist dann nichts geworden. Inzwischen sind fünf Jahre vergangen und man könnte nun sagen. „... na dann halt im Jahr 2030 ...“ Aber das können wir nicht. Für uns sind die Erziehungsberatung und unsere Beratungsstelle einfach viel zu bedeutsam. Wir möchten darauf aufmerksam machen und wir möchten mit den vielen Menschen feiern, mit denen wir zusammenarbeiten und die uns unterstützen – gerade jetzt. Daher ist es uns wichtig, dieses Jahr unseren „runden“ Geburtstag zu feiern: 55 Jahre Kinder-, Jugend- und Familienberatungsstelle im Landkreis Starnberg.

Nachdem wir einige Zeit gehofft hatten, dass es nach der Pandemie irgendwann wieder besser werden würde, hat sich inzwischen herausgestellt, dass es immer schwieriger wird. Nach der Pandemie kam der Krieg in der Ukraine und inzwischen muss man sich angesichts der aktuellen Entwicklungen sehr ernsthaft Sorgen um die Zukunft machen. Unsere Fallzahl liegt inzwischen wieder oberhalb der 1000, und die Problemlagen der Familien sind erheblich komplexer und zugespitzter als noch vor fünf Jahren. Krisenanrufe, die schon immer zu unserem Aufgabenfeld gehörten, sind inzwischen in großer Zahl zur „Normalität“ geworden. Die aktuelle Situation auf dem Arbeitsmarkt spüren wir mit allen Folgen, und unser Alltag ist heute ein ständiges Priorisieren und Anpassen unserer fachlichen und organisatorischen Arbeit. Ständig ringen wir darum, die in vielen Jahrzehnten in der Erziehungsberatung entwickelten hohen und bewährten fachlichen Standards so weit wie möglich einzuhalten.

Erziehungsberatung ist als Erzieherische Hilfe des SGB VIII eine besonders niedrigschwellige Hilfe, sie ist fachlich sehr gut ausdifferenziert und sie ist äußerst wirksam. Und Erziehungsberatung ist im Rahmen der Angebote der Kinder- und Jugendhilfe und des Gesundheitswesens eine äußerst kostengünstige Hilfe, wenn man sich auf der einen Seite die Kosten pro Fall ansieht und auf der anderen Seite die große Zahl an Familien, Personen und Fachkräften, die sie erreicht.

Wir sind sehr stolz auf die jahrzehntelange Geschichte der Erziehungsberatung als Institution in unserer Gesellschaft, auf unsere Kinder-, Jugend- und Familienberatungsstelle und darauf, dass wir hier arbeiten dürfen. Wir erleben jeden Tag in der Arbeit mit unseren Klientinnen und Klienten, wie wirkungsvoll und hilfreich unsere Arbeit für die Familien und damit vor allem für die betroffenen Kinder und Jugendlichen ist. Wir arbeiten täglich daran, sehr vielen Kindern und Jugendlichen in unserem Landkreis, der Zukunft unserer Gesellschaft, gute Entwicklungsperspektiven zu ermöglichen. Es ist eine sehr erfüllende Arbeit, auch wenn sie für uns alle – sowohl in der Beratung als auch in der Verwaltung – während der vergangenen Jahre immer schwieriger und anspruchsvoller geworden ist.

Im vergangenen Jahr ist wieder viel passiert, worüber wir in den folgenden Kapiteln berichten. Unsere Arbeit wäre in dieser Form nicht möglich ohne unsere Kooperationspartner im Landkreis und im Landratsamt. Wir bedanken uns herzlich für das uns entgegengebrachte Vertrauen und die sehr gute Zusammenarbeit. Unsere Arbeit wäre aber auch nicht möglich ohne die vielen Unterstützer in unserem Haus und im Landkreis und ohne unsere Kostenträger, den Landkreis Starnberg und das Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales. Bei allen bedanken wir uns herzlich. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit mit Ihnen allen.



Andreas Kopp
Leiter der Kinder-, Jugend- und Familienberatungsstelle

Kurzzusammenfassung

Fallzahlen

Im Berichtsjahr 2024 haben die Fachkräfte 1004 Fälle bearbeitet. Davon waren 426 Neuaufnahmen, 138 Wiederaufnahmen und 426 Übernahmen aus dem Vorjahr. Insgesamt waren 2562 Personen an den Beratungen beteiligt. Darin enthalten sind die Kinder und Jugendlichen selbst, ihre Eltern, Personen aus dem familiären Umfeld und Fachkräfte aus dem Umfeld der Familien. Bei 577 Familien wurde die Beratung im Jahr 2024 abgeschlossen, in 427 Fällen läuft die Hilfe weiter. Die durchschnittlich von einer Vollzeitstelle betreute Fallzahl lag bei 130 und war damit außergewöhnlich hoch. Dabei muss berücksichtigt werden, dass eine 65%-Stelle ein dreiviertel Jahr nicht besetzt war und eine 90%-Stelle ein halbes Jahr lang wegen Krankheit ausgefallen ist.

Beratungsgründe

Die Hauptproblembereiche der im Berichtsjahr beratenen Familien, wie sie aus der Sicht der Beraterinnen und Berater während der Beratung eingeschätzt wurden, sind folgende (dabei sind Mehrfachnennungen pro Beratungsfall möglich):

Der Bereich „**Probleme in der Familie**“ ist mit einer Anzahl von 1110 Nennungen nach wie vor die von den Fachkräften am häufigsten beobachtete Problemlage. Wie schon 2023 waren auch im Berichtsjahr wieder Konflikte zwischen Eltern und Kindern häufiger. Im Vergleich zum Vorjahr haben psychische Auffälligkeiten oder Erkrankungen von Familienangehörigen um 10% zugenommen.

Die Zahl der Nennungen, bei denen „**Probleme in Ehe und Partnerschaft, Trennung, Scheidung**“ eine wesentliche Rolle spielten erhöht sich, wie schon in den letzten Jahren kontinuierlich. Im Berichtsjahr wieder ein Anstieg um 11 %. Das Thema Trennung/ Scheidung ist um 10% angewachsen. Unterschiedliche Entwicklungen und Erwartungen in der Partnerschaft wurde um 16% häufiger beobachtet.

Auch die Zahl der Fälle mit **Schulabsentismus** war wie schon in den letzten Jahren, im Berichtsjahr erneut sehr hoch.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Zusammenwirken von multiplen innerfamiliären Problemlagen und jahrelang wirksamen schweren globalen Krisen und die Versorgungsprobleme des Gesundheitswesens, aber auch der Jugendhilfe die Ressourcen der Familien über längere Zeiträume hinweg enorm fordern und in vielen Familien überfordern.

Personalausstattung

In der Beratungsstelle (Hauptstelle Starnberg und Nebenstelle Gilching) arbeiten fünf Psychologinnen und Psychologen (4,2 Vollzeitstellen) sowie sechs Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen (4,2 Vollzeitstellen). Im Berichtsjahr war eine 65%-Stelle ein dreiviertel Jahr nicht besetzt und eine 90%-Stelle ein halbes Jahr lang wegen Krankheit ausgefallen. Im Sekretariat sind drei Teamassistentinnen (2,2 Vollzeitstellen) beschäftigt, wobei eine halbe Stelle nahezu ganzjährig unbesetzt blieb. In geringerem Umfang wird die Beratungsstelle im Bereich der präventiven Gruppenangebote durch Honorarkräften unterstützt.

Prävention

Im vergangenen Jahr wurden sieben präventive Gruppen durchgeführt, an denen 40 Kinder und Jugendliche teilnahmen. Bei der Durchführung dieser Gruppen wird das Team der Beratungsstelle durch Honorarkräfte unterstützt. Durch verschiedene präventive Angebote wurden insgesamt 187 Eltern und 63 Multiplikatoren erreicht.

Unsere unter dem Titel „Coaching für Eltern“ angebotene offene Gruppe zu Erziehungsthemen in der Beratungsstelle fand siebenmal statt. Das bewährte Elterntaining FamilienTeam® in Form von Grund- und Aufbaukursen wurde wieder regelmäßig durchgeführt. Das Gruppenprogramm „Kinder im Blick (KIB), ein Kurs für getrennt lebende Eltern“, wurde einmal durchgeführt.

Beim Kooperationsprojekt NESTWERK „Familien stärken ... von Anfang an“ beteiligte sich die Beratungsstelle mit einem Vortrag. Das Projekt hat werdende Eltern und Eltern mit Kleinkindern zur Zielgruppe. Beteiligte Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner sind die Koordinierende Kinderschutzstelle (KoKi) und die Schwangerschaftsberatungsstelle Gilching der Diakonie Fürstenfeldbruck.

Das 2018 gestartete Kooperationsprojekt mit dem Klinikum Fünfseenland Gauting, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, wurde fortgesetzt. Das offene Gruppenangebot für Eltern, die aufgrund einer psychischen Erkrankung Patienten der Klinik sind, fand neunmal statt.

Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten und Schulen

Neben der fallbezogenen Zusammenarbeit mit Kinderbetreuungseinrichtungen und den Fachberatungen für Kindergärten sind auch Elternabende ein Bestandteil unseres Angebots. Im Berichtsjahr fanden aufgrund des Falldrucks leider nur zwei Elternabende statt, diese jedoch mit hoher Beteiligung der Eltern. In der Kooperation mit Schulen bewährt sich die enge Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen der Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS). Darüber hinaus führten wir für Fachkräfte von Schulen, Kinderkrippen und Kindergärten 27 Fachberatungen durch. Dabei wurde deutlich, dass die Folgen der Pandemie und die fortgesetzten multiplen Krisen die Fachkräfte erheblich belasten, was in den Teams in der Region zu Erschöpfungszuständen führt.

Veränderungen zu den Vorjahren

Die Fallzahlen scheinen die 1000er-Marke dauerhaft zu überschreiten. So setzt sich ein Trend fort, der schon vor der Pandemie zu beobachten war. Mit 1004 Fällen im Berichtsjahr war das Team außerordentlich gefordert. Aufgrund eines Stellenwechsels und langen krankheitsbedingten Ausfällen musste das Team dieses hohe Fallaufkommen in verminderter Besetzung versorgen.

Viele Familien in akuten Krisen finden den Weg zu uns in die Beratungsstelle. Auffallend war im letzten Jahr die große Steigerung von Familienmitgliedern mit psychischen Auffälligkeiten bzw. Erkrankungen. Da das Gesundheitssystem weiterhin überlastet ist, zu wenig psychotherapeutische und psychiatrischen Behandlungsplätze zur Verfügung stehen und die Wartezeiten sehr lang sind, müssen die Familien sehr lange krisenhafte Phasen überbrücken. Erziehungsberatung ist für viele Familien dann eine wichtige, erreichbare Anlaufstelle.

Vor dem Hintergrund der oben beschriebenen Herausforderungen für das Team wird es immer schwieriger, die sehr wichtigen Angebote der Prävention aufrecht zu erhalten.

Im Rahmen der Fachberatung und unserer Vernetzung mit anderen Fachkräften und Teams im Landkreis stellen wir weiterhin eine dauerhaft sehr hohe Belastung der Akteure in helfenden Berufen und damit verbunden deutliche Erschöpfungserscheinungen fest.

1. Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle

Haupt- und Nebenstelle mit Öffnungszeiten

Die Kinder-, Jugend- und Familienberatungsstelle ist eine Einrichtung des Landkreises Starnberg und wird durch öffentliche Mittel finanziert. Die Angebote können von allen Familien des Landkreises Starnberg kostenlos in Anspruch genommen werden.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterliegen der Schweigepflicht.

Die Adressen lauten:

Hauptstelle Starnberg

Moosstraße 5, 82319 Starnberg

Telefon: 08151 148 77388

Telefax: 08151 148 11533

Öffnungszeiten:

Montag - Donnerstag:

09.00 - 13.00 Uhr und 14.00 - 17.00 Uhr

Freitag:

09.00 - 13.00 Uhr und 14.00 - 16.00 Uhr

Telefonische Sprechzeiten:

Montag – Freitag: 09.00 – 12.00 Uhr: In dieser Zeit ist eine **Fachkraft** am Telefon erreichbar. In der übrigen Zeit ist das Telefon durch das Sekretariat besetzt.

Internet:

<https://www.lk-starnberg.de/kijufa>

E-Mail:

erziehungsberatung@lra-starnberg.de

Beratungstermine werden nach Vereinbarung mit der jeweiligen Fachkraft auch außerhalb der offiziellen Öffnungszeiten angeboten.

Nebenstelle Gilching

Rudolf-Diesel-Str. 5, 82205 Gilching

Telefon: 08151 148 860

Telefax: 08151 148 11860

Öffnungszeiten:

Montag: 09.00 - 17.00 Uhr

Dienstag: 14.00 - 17.00 Uhr

Mittwoch, Donnerstag: 09.00 - 17.00 Uhr

Freitag: 09.00 - 16.00 Uhr

Beratungstermine werden nach Vereinbarung mit der jeweiligen Fachkraft auch außerhalb der offiziellen Öffnungszeiten angeboten.

Anmeldungen können auch in der Hauptstelle Starnberg entgegengenommen werden.

2. Personelle Besetzung

Beratungsfachkräfte:	Wochenarbeits- stunden	Berufe und Zusatzausbildungen
Asen, Ludmilla	35	Diplom Sozialpädagogin (FH), syst. Familientherapeutin
Beigel, Hendrik (Gilching)	39	Diplom Sozialpädagoge (FH), Entwicklungs-psychologischer Berater, syst. Familientherapeut
Bönnhoff, Christine (Gilching)	26	Diplom Sozialpädagogin (FH), syst. Familientherapeutin
Kopp, Andreas	39	Diplom Psychologe, Psych. Psychotherapeut, syst. Familientherapeut, Leitung der Beratungsstelle
Kirner, Ellen (Gilching)	29	Diplom Sozialpädagogin (FH), syst. Familientherapeutin
Mehner, Caroline	35	Psychologin (M.Sc.), syst. Therapeutin in Ausbildung
Oberhauser-Knott, SusAnna	39	Diplom Psychologin, Diplom Sozialpädagogin (FH), Gestalttherapeutin
Weikert, Bernd	31	Diplom Psychologe
Wolf-Hein, Agnes	25,5	Diplom Sozialpädagogin (FH), systemische Kinder-, Jugend- und Familienberaterin
Zeller, Vivien (bis April)	25,5	Psychologin (M.Sc.), Psych. Psychotherapeutin in Ausbildung mit Schwerpunkt Systemische Therapie
Verwaltungskräfte:		
Obermeier, Julia	39	Teamassistentin
Anwari, Fareshta (bis Februar)	19,5	Teamassistentin
Popp, Alina (ab Mitte April)	31	Teamassistentin
Honorarkräfte:		
Burger, Anna	stundenweise	Diplom Sozialpädagogin (BA), Erzieherin, Zusatzausbildung: Erlebnispädagogik und Klette
Sepperl, Annette	stundenweise	Diplom Sozialpädagogin (FH), Erzieherin, systemische Pädagogin und Beraterin
Huber, Helmut	stundenweise	Diplom Sozialpädagoge (FH)
Lanksch, Markus	stundenweise	Diplom-Sozialpädagoge (FH)

3. Beschreibung des Leistungsspektrums

Die Kinder-, Jugend- und Familienberatungsstelle ist für den Landkreis Starnberg zuständig. Das Angebot orientiert sich an den Vorgaben des SGB VIII und den Förderrichtlinien des Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration.

Es umfasst insbesondere:

- Information und Beratung zu individuellen, familiären, schulischen und sozialen Problemen (tägliche Telefonsprechstunden),
- Psychologische und sozialpädagogische Diagnostik,
- Beratung und Kurztherapie von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen,
- Erziehungsberatung, Familien- und Elternberatung bzw.-therapie,
- Krisenintervention,
- Beratung und Therapie in Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung,
- Beratung und Unterstützung bei der Ausübung der Personensorge,
- Umgangsbegleitung (in beschränktem Umfang).

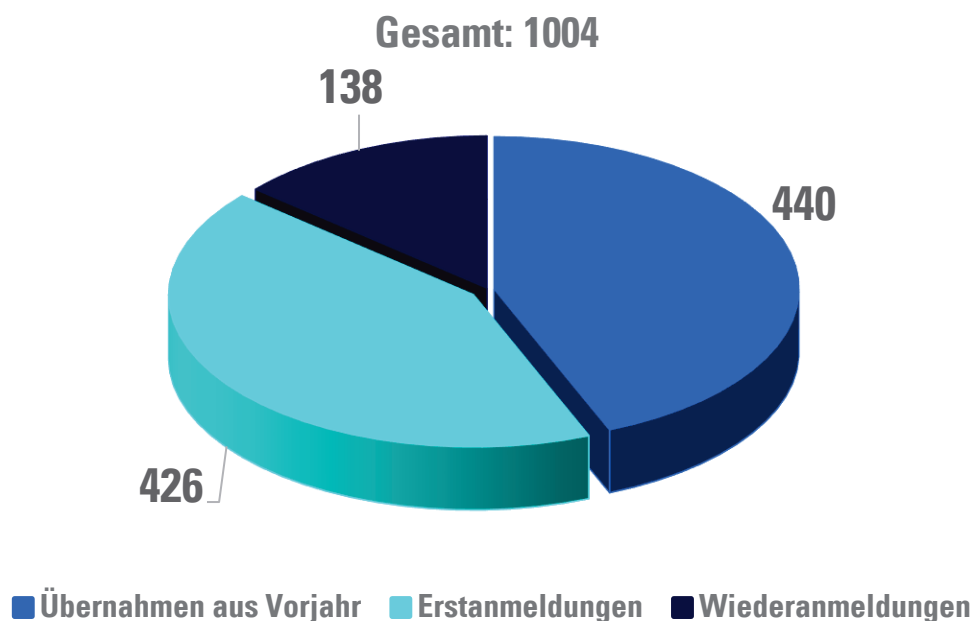
Neben der Einzelfallarbeit gibt es eine Vielzahl von präventiven Angeboten und Projekten, teilweise in Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen.

Präventive Angebote sind:

- Elternabende in Kindergärten und Schulen,
- Gruppenangebote für Kinder und Eltern,
- Veranstaltungen für Eltern in unserer Beratungsstelle,
- Präventionsprojekte mit Netzwerkpartnern,
- Fachberatung und Fortbildung von Lehrkräften und Erzieherinnen und Erziehern im Rahmen der Zusammenarbeit mit Schulen und Kindertagesstätten.

4. Klientinnen- und Klientenbezogene statistische Angaben

Anzahl der Fälle



Die Zahl der persönlich oder in Videokonferenzen beratenen Familien lag im Berichtsjahr bei **1004 Fällen**. Die Fallzahl lag damit höher als im Vorjahr (2023: 969; 2022: 1000; 2021: 897; 2020: 944) und erreichte den höchsten Wert der letzten fünf Jahre. Schwankungen der letzten Jahre, die im Zusammenhang mit der Pandemie standen, sind überwunden. Wir erwarten eine kontinuierliche Zunahme des Beratungsbedarfs in den nächsten Jahren.

Die Fallzahlen haben wieder das Niveau erreicht, das wir schon vor der Pandemie erreicht hatten. Auch in den Jahren 2018 und 2019 wurde die 1000er-Marke überschritten. Damit bestätigt sich unsere Prognose vom letzten Jahr in der wir von einem steigenden Beratungsbedarf ausgegangen sind. Folgeerscheinungen der Pandemie, wie ein merklich überlastetes Helfernetzwerk (z.B. lange Wartezeiten in kindertherapeutischen und -psychiatrischen Einrichtungen) motivieren die Familien, sich stärker bei uns zu melden. Außerdem stellen wir durch die vorherrschenden globalen Krisen, wie beispielsweise die Klimakrise, den Ukrainekrieg und die wachsenden wirtschaftlichen Probleme im Land, eine höhere psychische Belastung in den Familien fest, die zu Stress und damit einhergehenden Konflikten führen. Dadurch wachsen Verunsicherungen und der Wunsch nach Orientierung, die unter anderem auch im Beratungskontext gesucht wird. Das wird auch in der folgenden Grafik deutlich, die zeigt, dass die Zahl der eigenmotivierten Anmeldungen drastisch, von 58,5% auf 70,92% gestiegen ist.

In den oben beschriebenen Fallzahlen werden längere persönliche Beratungen und reine Video- und Telefonberatungen zusammengefasst. Die persönliche Beratung wird wieder deutlich stärker nachgefragt während äquivalent die Videoberatungen stark zurückgegangen sind. Während der Telefonsprechzeiten führten die Beraterinnen und Berater darüber hinaus viele kürzere Telefonberatungen. Die Beratungsstelle ist dadurch auch für die Klärung weniger gravierender Problemlagen sehr gut zu erreichen. Es fanden **84 Telefonberatungen** mit Klientinnen und Klienten statt, die zwar keinen persönlichen Beratungstermin in Anspruch nehmen wollten, denen jedoch über den telefonischen Kontakt wichtige Informationen und Anregungen vermittelt werden konnten. Die Erziehungsberatung wirkt hierbei sehr stark präventiv. Diese Zahl war im Vergleich zu den Vorjahren deutlich erhöht (2023: 68).

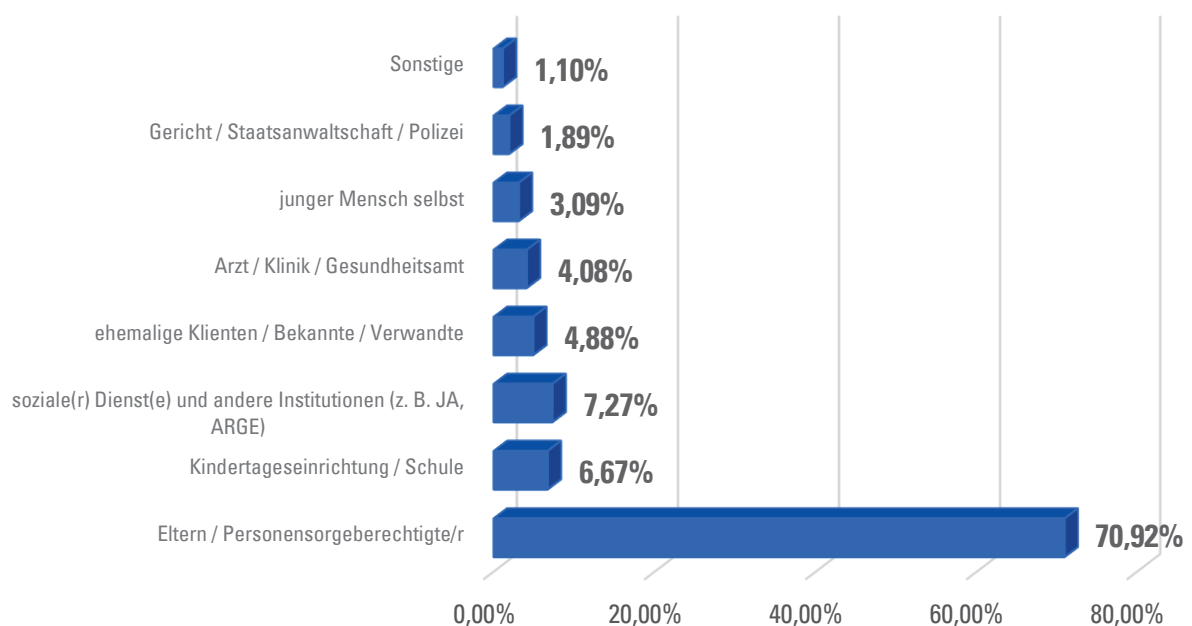
Bei 7,7 im Verlauf des Jahres besetzten Fachstellen wurden durchschnittlich 130 Fälle bzw. 351 Personen pro voller Stelle betreut. In den beiden Jahren vor der Pandemie waren diese Zahlen bereits sehr stark gestiegen (2022: 119; 2021: 115; 2020: 125; 2019: 128; 2018: 121; 2017: 110). Hinzufügen muss man leider

auch, dass durch langwierige Erkrankungen der Umfang einer halben Stelle nicht besetzt war, so dass die Zahl der Fälle pro Vollzeitstelle tatsächlich noch höher liegt. Diese Zahl ist für eine Erziehungsberatungsstelle außergewöhnlich hoch. Dies wirkt sich inzwischen immer deutlicher im Hinblick auf die Möglichkeiten der Beratung aus. Das führt beispielsweise dazu, dass eine besondere Stärke der Erziehungsberatung, nämlich im Verlauf von ca. 8 Beratungsterminen besonders wirksame Effekte für die Familien und vor allem für die betroffenen Kinder und Jugendlichen zu erzielen, in einer wachsenden Zahl von Fällen nicht mehr zum Tragen kommt.

Insgesamt waren 2699 Personen an den Beratungen beteiligt (2023: 2562; 2022: 1966; 2021: 1889; 2020: 1715). Darin enthalten sind die Kinder und Jugendlichen selbst, ihre Eltern, Personen aus dem familiären Umfeld und Fachkräfte aus dem Umfeld der Familien. In der sehr deutlichen Steigerung dieser Zahl in den vergangenen Jahren bildet sich die zunehmende Komplexität der Problemlagen ab und damit verbunden der höhere Beratungsbedarf pro Fall. 577 Fälle wurden beendet (2023: 528; 2022: 573; 2021: 442).

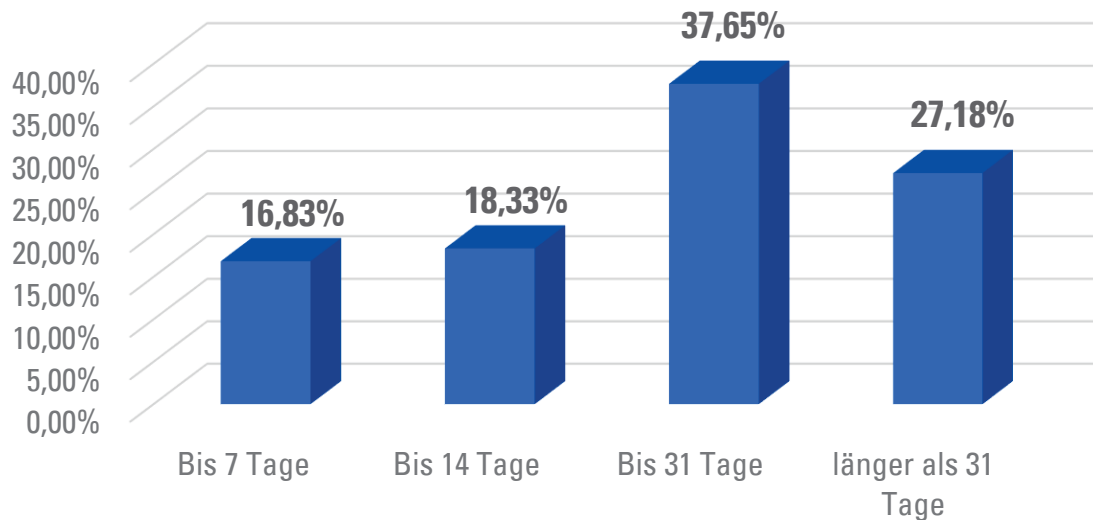
Das Einzugsgebiet der Beratungsstelle ist der Landkreis Starnberg, aus dem fast alle Klientinnen und Klienten kamen. Bei 10 Fällen (2023: 15, 2022: 30; 2021: 27) lag der Wohnort der betroffenen Kinder und Jugendlichen außerhalb des Landkreises. In den meisten dieser Fälle gehen die Kinder oder Jugendlichen im Landkreis zur Schule oder Berufsschule oder ein Elternteil lebt im Landkreis.

Anregung zur Beratung



Im Berichtsjahr war der Anteil der Eltern, die sich aus eigenem Antrieb bei uns anmeldeten, mit 70,92% auffallend höher als in den Vorjahren (2023: 58,5%; 2022: 49,7%; 2021: 39,1%). Es lässt sich ein deutlicher Aufwärtstrend über die letzten drei Jahre erkennen. Der Anteil von Anregungen durch ehemalige Klienten und Klientinnen, Bekannte (2023: 8,36%), soziale Dienste (2023: 9,7%) und Kindertageseinrichtungen und Schulen (2023: 10,84 %) hat weiter, zum Teil deutlich abgenommen. Wahrscheinlich wird hier ein Effekt deutlich, der mit dem starken Rückbau unserer Präventionstätigkeiten der vergangenen Jahre zu tun hat. Wir sind nicht mehr so präsent bei unseren Kooperationspartnern, die uns dadurch weniger im Blick haben und unser Unterstützungsangebot seltener an ihre Familien empfehlen.

Wartezeit in Tagen



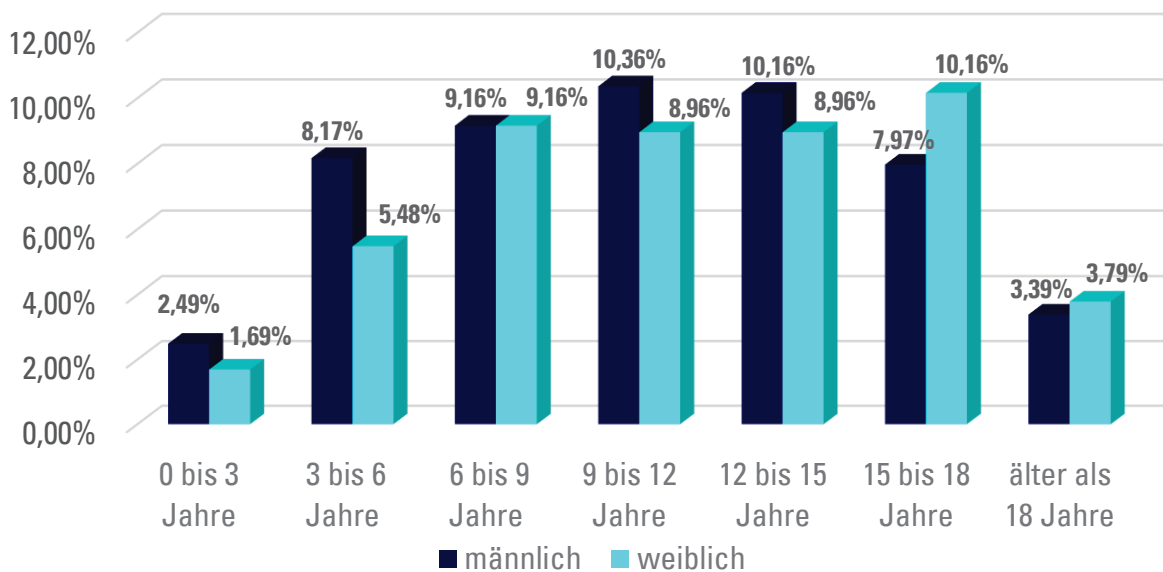
Der Anteil der Familien, die innerhalb einer Woche einen Termin erhielten, war mit 16,83% im Vergleich zu den Vorjahren weiter niedrig (2023: 16,5%; 2022: 32,4%; 2021: 40,2%; 2020: 27,0%). Entsprechend war der Anteil der längeren Wartezeiten (14 Tage oder länger) mit insgesamt 64,83% in etwa gleichbleibend hoch und mit dem Vorjahr vergleichbar (damals 66,3%). Die Tendenz zu längeren Wartezeiten hing im Berichtsjahr auch mit einer langwierigen Verzögerung einer Neubesetzung und längeren Erkrankungen zusammen. Wir erwarten eine weitere Verlängerung der Wartezeiten aufgrund der ständig wachsenden Nachfrage.

Die durchschnittliche Wartezeit betrug im Berichtsjahr **25 Tage** (2023: 22; 2022: 17; 2021: 15) und lag damit erneut deutlich höher als im Vorjahr.

Zur Dauer der Wartezeit muss auch gesagt werden, dass wir inzwischen vermehrt dazu übergehen, vor dem Beginn der eigentlichen Beratung kurze telefonische Kriseninterventionen durchzuführen. Diese Termine fließen in die hier beschriebene Statistik zur Dauer der Wartezeit ein und verkürzen diese. Die durchschnittliche Wartezeit bis zum Beginn der tatsächlichen, fundierten Beratung ist dagegen länger, als diese Statistik ausweist.

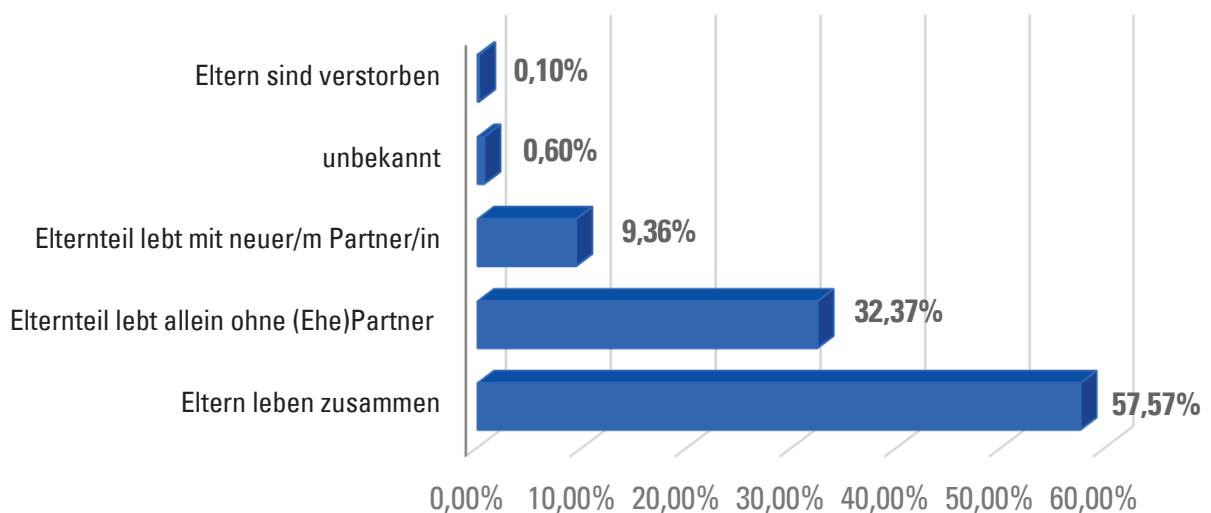
Bei der Terminvergabe berücksichtigen wir möglichst die individuelle Situation der Anmeldenden. Familien, deren Situation sich rasch zuspitzt, wenn Kinder in eine kritische Lage geraten sind, oder wenn zu befürchten ist, dass sich die Lage der Familie durch eine längere Wartezeit stark verschlechtern wird, geben wir zeitnahe Termine. Auch Jugendliche, die sich selbst anmelden, bekommen schneller einen Termin. Es wird unter dem sich steigernden Beratungsdruck für uns jedoch immer schwieriger solche schnellen „Notfalltermine“ zu vergeben. Wartezeiten können sich aber auch verlängern, wenn mehrere Personen am ersten Gespräch teilnehmen sollen und die Termine zu koordinieren sind, oder wenn sich Eltern in einer hochstrittigen Trennungssituation nicht auf eine gemeinsame Beratung bzw. gemeinsame Termine verständigen können, Termine kurzfristig absagen, oder einfach nicht wie vereinbart erscheinen. Beim Versuch, eine stimmige Balance zwischen schnellen Terminen bei besonderen Notlagen und besonders wirksamen Beratungen nach einer angemessenen Wartezeit zu finden, stoßen wir an unsere Kapazitätsgrenzen und müssen den Familien aufgrund der angespannten Personalsituation höhere Wartezeiten zumuten.

Altersverteilung und Geschlecht



In dieser Statistik werden nur die Kinder, die Anlass für eine Beratung in der Beratungsstelle waren (Index-Patient oder auch IP), gezählt. In der Beratung werden aufgrund des systemischen Ansatzes natürlich auch die Kinder und Jugendlichen berücksichtigt, die darüber hinaus zur Familie gehören. Es wurden 519 männliche und 484 weibliche, also insgesamt 1003 Index-Patienten bzw. deren Familien, persönlich beraten. Ein Kind wurde keinem Geschlecht zugeordnet. Das Durchschnittsalter der männlichen Index-Patienten betrug 10,2 Jahre. Das Durchschnittsalter der weiblichen Index-Patientinnen betrug 11,0 Jahre. Neben den 1004 angemeldeten Kindern und Jugendlichen waren direkt oder indirekt 927 Geschwister in die Beratungsarbeit einbezogen. Insgesamt wurden durch die Beratung also 1931 Kinder erreicht, was wiederum einer deutlichen Steigerung entspricht.

Familiäre bzw. Wohnsituation des Kindes

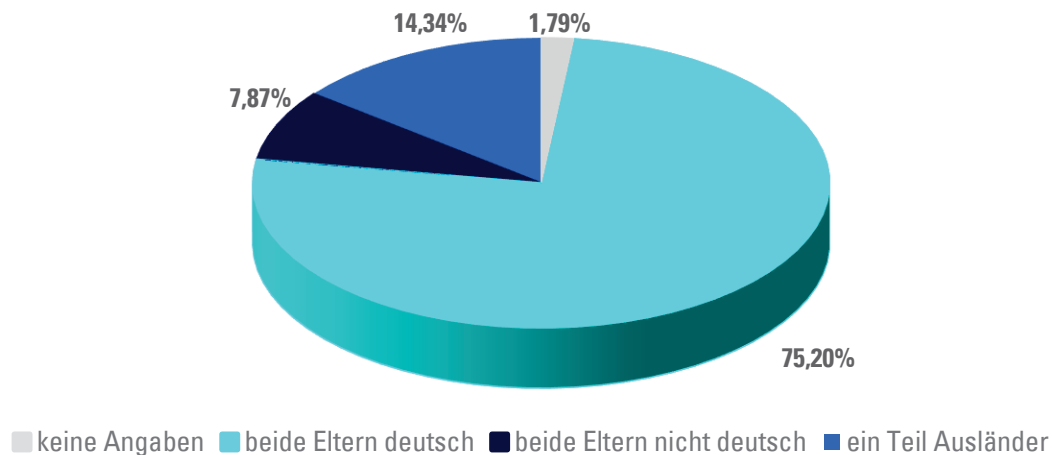


Der Anteil der Kinder und Jugendlichen, die im Berichtsjahr mit ihren leiblichen Eltern in einer vollständigen Familie zusammenlebten, war mit 57,57% geringfügig höher als in den Vorjahren (2023: 53,3%; 2022: 52,5%; 2021: 50,3%). Hier ist ein leichter aber stetiger Aufwärtstrend zu erkennen.

Der Anteil der Kinder und Jugendlichen, der mit einem alleinerziehenden Elternteil zusammenlebte, war mit 32,37% niedriger als im Vorjahr (2023: 36,1%; 2022: 35,4%; 2021: 35,2%).

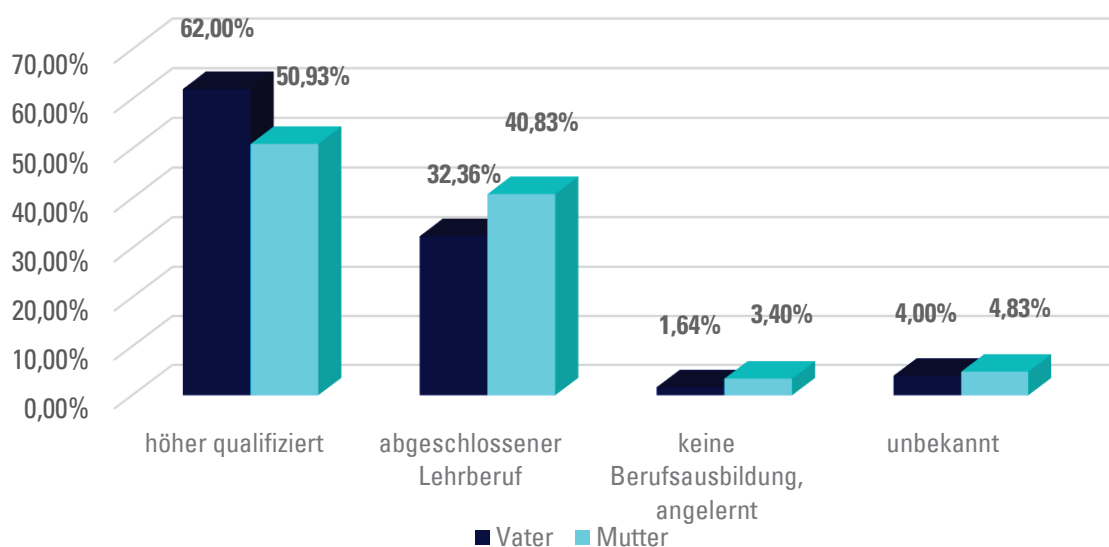
Mit 9,36% lebten geringfügig weniger angemeldete Kinder und Jugendliche in einer neu zusammengesetzten Familie als in den beiden Vorjahren. Hier ist jedoch wenig Veränderung zu den Vorjahren zu erkennen (2023: 9,8%; 2022: 11%; 2021: 13,0%).

Nationalität



Der Anteil der Familien, in denen mindestens ein Elternteil nicht die deutsche Staatsangehörigkeit hatte, war mit 22,21% etwas geringer als im Vorjahr (2023: 23,7%; 2022: 24,8%; 2021: 23,0%). Hier ist damit über die letzten Jahre ein relativ gleichbleibender Anteil beobachtbar.

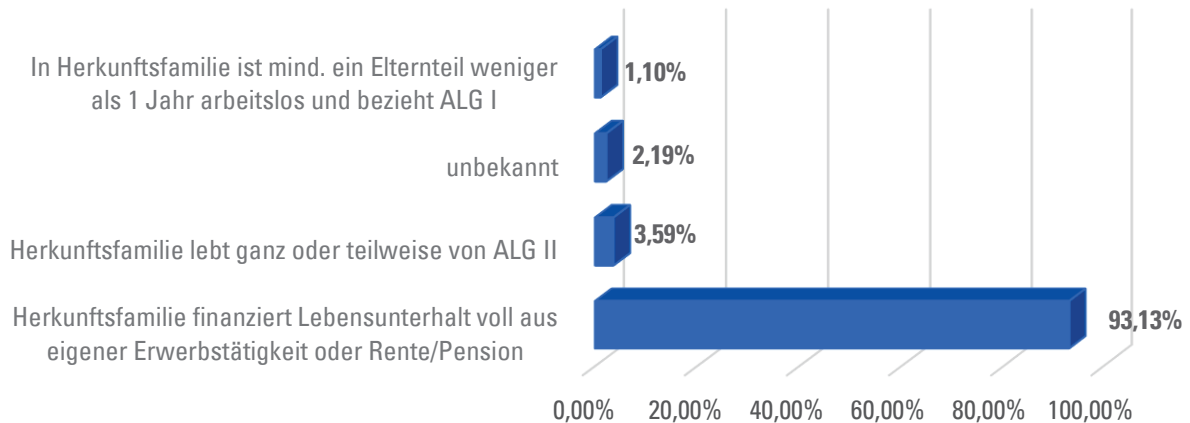
Bildungsstand der Eltern



Der Anteil der höher qualifizierten Klienten hat sich im Vergleich zum Vorjahr bei den Müttern sowie bei den Vätern weiter erhöht (2023: Väter 59,4%; Mütter 46,2%; 2022: Väter 48,0%; Mütter 39,2%). Damit ist der Anteil der Mütter mit höher qualifiziertem Bildungsabschluss in den letzten drei Jahren kontinuierlich angewachsen und macht nun mehr als die Hälfte Klientinnen aus. Der gleiche Trend ist bei den Vätern zu beobachten: hier ist eine Differenz von Lehrberuf zu höher qualifiziertem Bildungsabschluss

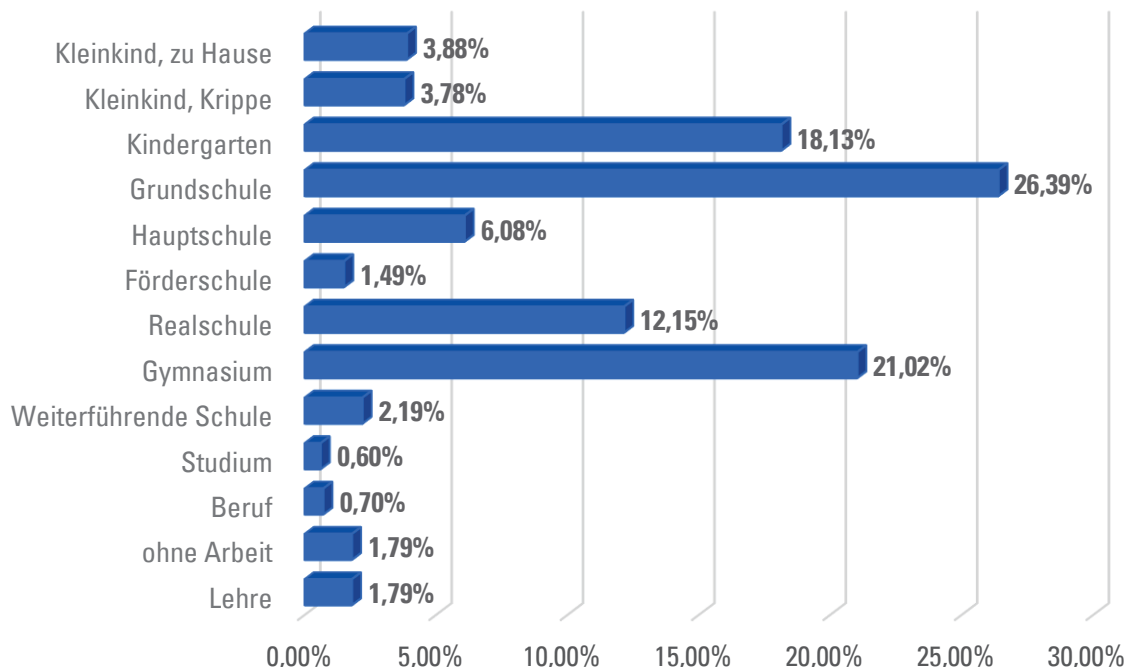
von einem zu zwei Drittel erkennbar. Dass bedeutet, dass auch höher qualifizierte Klientinnen und Klienten zunehmenden Beratungsbedarf haben. Sie verfügen zwar häufig über günstigere Ressourcen für die Bewältigung von Krisen, diese Ressourcen reichen aber scheinbar nicht mehr aus, um die immer komplexeren Problemlagen in ihren Familien zu bewältigen.

Einkommen



Die Kategorie „Herkunftsfamilie“ umfasst sowohl Alleinerziehende als auch Familien, in denen beide Eltern zusammen leben. Bei der Verteilung des Einkommens ist ein Zuwachs der wirtschaftlich unabhängigen Familien erkennbar (2023: 89,16%).

Vorschulische Betreuung, Schule und Ausbildung



Insgesamt sind die prozentualen Anteile bezüglich Betreuungsform, Schule und weiterer Ausbildung über die Jahre hinweg relativ konstant geblieben.

5. Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle

Problemlagen aus Sicht der Fachkräfte

In der folgenden Tabelle werden die Problemlagen der im Berichtsjahr beratenen Familien aus Sicht der Beraterinnen und Berater dargestellt, wie sie nach Abschluss der Beratung oder am Ende des Jahres eingeschätzt wurden. Hierbei handelt es sich nicht um die Anmeldegründe, mit welchen die Klientinnen und Klienten zu uns kommen, sondern um eine spätere fachliche Einschätzung. In vielen Fällen werden im Verlauf der Beratung Themen bearbeitet, die bei der Anmeldung oder in den ersten Sitzungen noch nicht angesprochen, oder erkannt wurden, aber maßgeblich zur Belastung des Kindes beitragen. Erziehungsberatung hat die Aufgabe, im Verlauf des in die Beratung eingeflochtenen diagnostischen Prozesses die Ursachen und Hintergründe für Symptome herauszuarbeiten. Darüber hinaus bietet sie den Klientinnen und Klienten die Möglichkeit, sich im Rahmen der wachsenden Vertrauensbeziehung zu öffnen und mit den kritischeren oder tieferen Problemlagen in der Familie auseinander zu setzen. Oft werden so gravierende Notlagen erst im Verlauf der Beratung sichtbar und können angesprochen und bearbeitet werden.

In dieser Statistik sind Mehrfachnennungen möglich!

Problembereiche	Anzahl
Probleme in der Familie	1110
Probleme auf der Elternebene	216
Probleme zwischen Eltern und Kindern	286
Probleme auf der Geschwisterebene	71
Sorgerecht/Umgangsprobleme	101
Psychische Auffälligkeiten und Erkrankungen von Familienangehörigen	144
Suchtprobleme von Familienangehörigen	32
Körperliche Erkrankung oder Behinderung von Familienangehörigen	42
Erleben von Gewalt in der Familie	29
Neu zusammengesetzte Familien	57
Akute Krisen	63
Probleme in Ehe und Partnerschaft, Trennung, Scheidung	935
Kommunikationsprobleme/-störungen zwischen den Eltern	159
Trennung, Scheidung	188
Probleme in der Nachtrennungsphase	55
Anhaltende Probleme nach Trennung/Scheidung	92
Neu auftretende Probleme nach Trennung/Scheidung	28
Unterschiedliche Entwicklungen/Erwartungen	80
Ambivalenz	33
Probleme durch besondere Lebensumstände, Lebenslagen, Erfahrungen oder Erlebnisse	560
Körperlich-seelische Gewalterfahrung zwischen Eltern	17
Körperlich-seelische Gewalterfahrung in der Familie gegen Kinder	12
Sexuelle Gewalt, sexueller Missbrauch	8
Verlust einer Bezugsperson oder eines Kindes durch Tod	18
sonstiges traumatisches Erleben	34
Probleme durch Wohnbedingungen	37

Probleme durch ökonomische Situation	34
Probleme durch Berufstätigkeit	36
Arbeitslosigkeit	15
Bewältigung von belastenden Lebensumständen	95
Bewältigung von kritischen Lebensereignissen	25
Drogenkonsum	14
Anpassungsprobleme bei Veränderung der Lebensumstände	69
Migrationsprobleme	35
Mobbing	19
Erziehungsprobleme	452
Entwicklungsauffälligkeiten und -verzögerungen	573
Probleme mit Gesundheit, Erleben und Verhalten	810
Ein- und Durchschlafstörungen	24
Selbstwert/ Identität	117
Angst	83
Emotionale Probleme und Störungen	25
Suizidalität	13
Aufmerksamkeit/Hyperaktivität/ADS	82
Psychosomatische Probleme	27
Sucht	17
Essstörungen	17
Probleme mit Sozialkontakten / sozialer Rückzug	61
Probleme im Sozialverhalten	55
Oppositionelles Verhalten und Aggressivität	140
Probleme in Krippe, Kindertagesstätte, Hort und Schule	356
Soziale Integration in der Schule	63
Probleme mit Konzentration, Aufmerksamkeit und Leistung	121
Abwesenheit von der Schule	31
Auffälligkeiten in Krippe/Kindertagesstätte/Kinderhort	30
Konflikte mit Gleichaltrigen	51
Konflikte mit Betreuungspersonen	22

Zur Kategorie „**Probleme in der Familie**“ gehören mit 1110 Nennungen nach wie vor die von den Fachkräften am häufigsten beobachteten Problemlagen bei den Klientinnen und Klienten. Hier ist ein Zuwachs von ca. 18% zu verzeichnen (2023: 909)!

Nach wie vor müssen Familien Folgen der Corona-Krise bewältigen. Kinder wurden in dieser Zeit beispielsweise häufig in ihrem Selbstwert geschwächt, was sich auf ihr Leistungs- und Anpassungsvermögen auswirken kann. Dies wird auch im Anstieg der **Probleme mit Gesundheit, Erleben und Verhalten** deutlich, die im Berichtszeitraum ebenfalls deutlich angestiegen sind, von 696 in 2023 auf 810 in 2024.

Gleichzeitig verzeichnen wir einen deutlichen Anstieg der Elternteile in der Kategorie „**Psychische Auffälligkeiten und Erkrankungen von Familienangehörigen**“, deren Wert um ca. 23% zugenommen hat. Ist ein Elternteil psychisch erkrankt, bedeutet das für die gesamte Familie, ein erhöhtes Belastungs- und/o-

der Konfliktpotential aushalten zu müssen. Häufig melden sich die Familien, weil ein Kind auffällig geworden ist (in Leistungs- oder sozialen Zusammenhängen). In der Beratung wird dann eine (psychische) Belastung oder Erkrankung eines Elternteils deutlich.

Großer Beratungsbedarf bilden sich weiterhin in der Kategorie „**Probleme in Ehe und Partnerschaft, Trennung, Scheidung**“ ab. Dieser Bereich ist ebenfalls weiter um ca. 10% angewachsen. Die Thematik nimmt einen sehr großen Raum im Beratungsalltag ein. Es sind mitunter die schwierigsten Beratungen, die oft von einem hohen Konfliktpotential und heftig verlaufenden Eskalationen begleitet werden.

Aber auch weniger eskalierende Trennungsverläufe benötigen oft langwierige Unterstützungsprozesse. Viele getrennte Elternpaare schaffen es in einer moderierten und fachlich unterstützten Umgebung wesentlich leichter, konstruktiv zu Lösungen für ihre Kinder zu kommen. Viele Gespräche ranken sich um die Themen Umgang, elterliche Sorge und allgemeiner Austausch zur Situation der Kinder.

Innerhalb der oben beschriebenen übergreifenden Problemfelder, gibt es spezifische Problemlagen, die für Kinder und Jugendliche besonders belastend sind und ihre Entwicklung stark gefährden:

- **Drogenkonsum** kam mehr als doppelt so häufig vor. Er lag 14 Fällen vor (2023: 6).
- **Gewalt in der Familie** wurde 58 mal genannt.
- **Sexueller Missbrauch** bzw. der entsprechende Verdacht war in 8 Fällen zentrales Thema.
- **Abwesenheit von der Schule** kam in 31 Fällen vor. Diese weiterhin sehr hohe Zahl bringen wir ebenfalls mit den Folgen der Pandemie in Verbindung, die abwertende Selbstwertthematiken und Ängste bei diesen Kindern und Jugendlichen begünstigt und eine altersentsprechende Entwicklung erschwert hat.

6. Angaben über die geleistete Beratungsarbeit

Zuordnung der Leistungen gemäß den gesetzlichen Vorgaben des SGB VIII

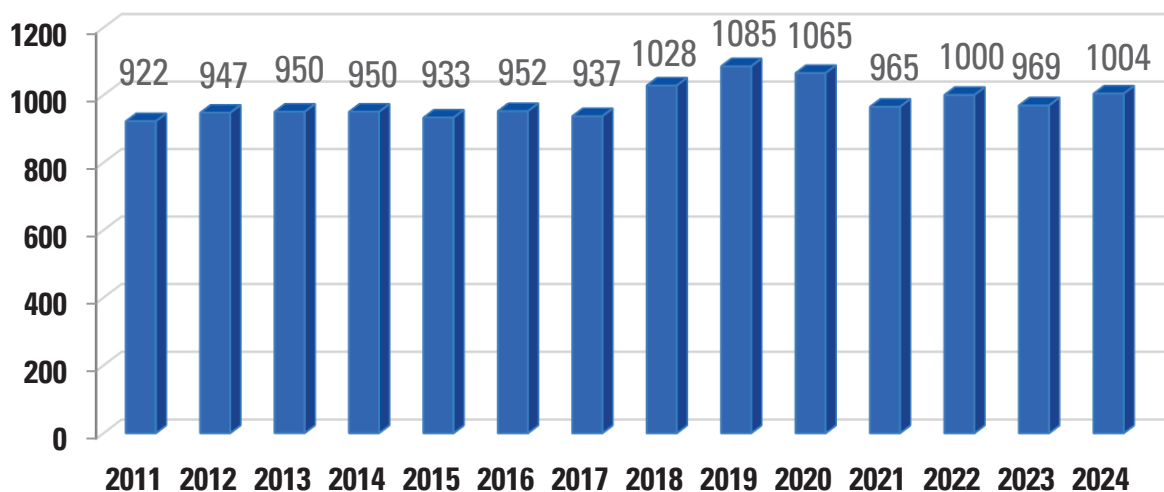
	Anzahl	Prozent
Allgemeinen Förderung der Erziehung in der Familie (§ 16)	0	0,00%
Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (§ 8a)	2	0,2%
Erziehungsberatung als Hilfe zur Erziehung (§ 28)	438	43,63%
Diagnostik einer möglichen seelischen Behinderung (§ 35a)	1	0,10%
Beratung von jungen Erwachsenen (§ 41)	31	3,09%
Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie (§ 16) in Kombination mit Erziehungsberatung (§ 28)	0	0%
Beratung in Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung (§ 17) in Kombination mit Erziehungsberatung (§ 28)	337	33,54%
Beratung und Unterstützung bei der Ausübung der Personensorge und des Umgangsrechts (§ 18) in Kombination mit Erziehungsberatung (§ 28)	195	19,44%
Gesamtzahl:	1004	100,00%

Komplexere und aufwändigere Beratungen, in denen es um mehrere Problembereiche gleichzeitig geht, wie beispielsweise Erziehungs- und Entwicklungsfragen, Partnerschaft, Trennung und Scheidung, Sorgerecht sowie Umgang, nehmen nach wie vor einen stetig wachsenden Raum ein.

Der Anteil der Beratungen in Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung nach § 17 SGB VIII lag bei 33,54% der Leistungen und war damit wiederholt höher als im Vorjahr (2023: 32%; 2022: 26,3%; 2021: 21,3%). Damit ist ein stetiger Anstieg zu verzeichnen. Beratungen zur Ausübung der Personensorge und zum Umgangsrecht nach § 18 SGB VIII lagen mit 19,44% der Fälle (2023: 17,9%; 2022: 19,3%; 2021: 18%;) etwas höher als im Vorjahr.

Vor allem hochstrittige gerichtsnahe Auseinandersetzungen zwischen den Eltern um die Personensorge und das Umgangsrecht, die in den §§ 17 und 18 SGB VIII und deren Kombinationen mit § 28 SGB VIII enthalten sind, sind für Kinder und Jugendliche sehr belastend und strapazieren besonders viele Ressourcen der Beratungsstelle sowohl in der Beratung als auch in der Verwaltung.

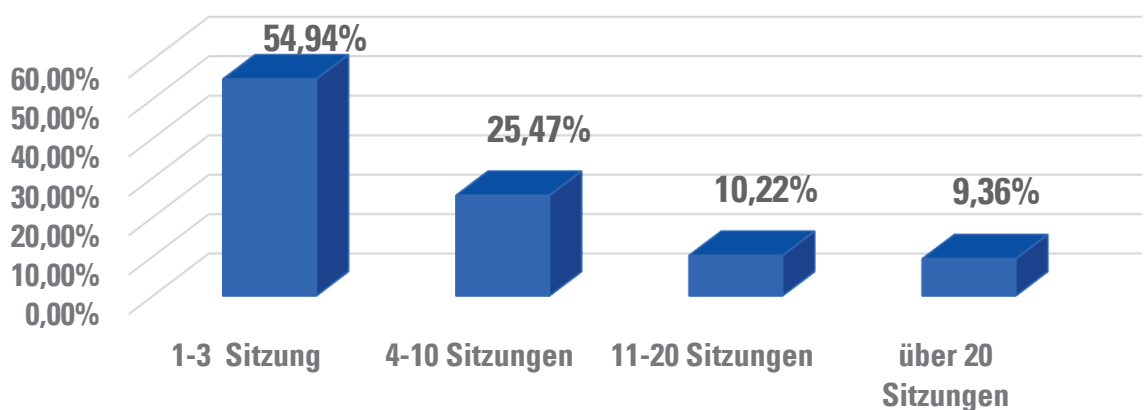
Entwicklung der Fallzahlen



Im Berichtsjahr war die Fallzahl mit 1004 Fällen wieder relativ hoch. Die 1000-Fälle-Grenze wurde in den letzten acht Jahren sechs Mal entweder erreicht oder übertroffen. Die Fallzahl liegt für eine Erziehungsberatungsstelle außergewöhnlich hoch und stellt damit in Verbindung mit der stetig wachsenden Komplexität sehr vieler Fälle und mit der durch nicht besetzte Stellen und längerdauernde Erkrankungen eingeschränkte Besetzung eine sehr hohe Belastung für das gesamte Team dar. In der Fallzahl sind die Präsenzberatungen enthalten, aber auch in einzelnen Fällen Video- und Telefonberatungen. Es ist abzu-sehen, dass sie weiter steigen wird.

Die Beratungsgründe haben sich in den letzten Jahren immer mehr verschoben hin zu einer Zunahme von Beratung bei Trennung und Scheidung sowie zu sehr komplexen Problemlagen. In der Trennungs- und Scheidungsberatung haben wir inzwischen sehr viele hochkonflikthaft verlaufende Fälle, die sehr viele Ressourcen benötigen. Weiterhin kommen viele Fälle hinzu, in denen Kinder und Jugendliche durch die Pandemie in ihrer normalen Entwicklung beeinträchtigt waren und dadurch unter längerfristige Folgen der Pandemie leiden. Diese Analyse wird von Lehrern bestätigt, die zunehmend damit kämpfen das soziale Gefüge einer Schulklasse zu ordnen.

Zahl der Sitzungen (abgeschlossene Fälle)

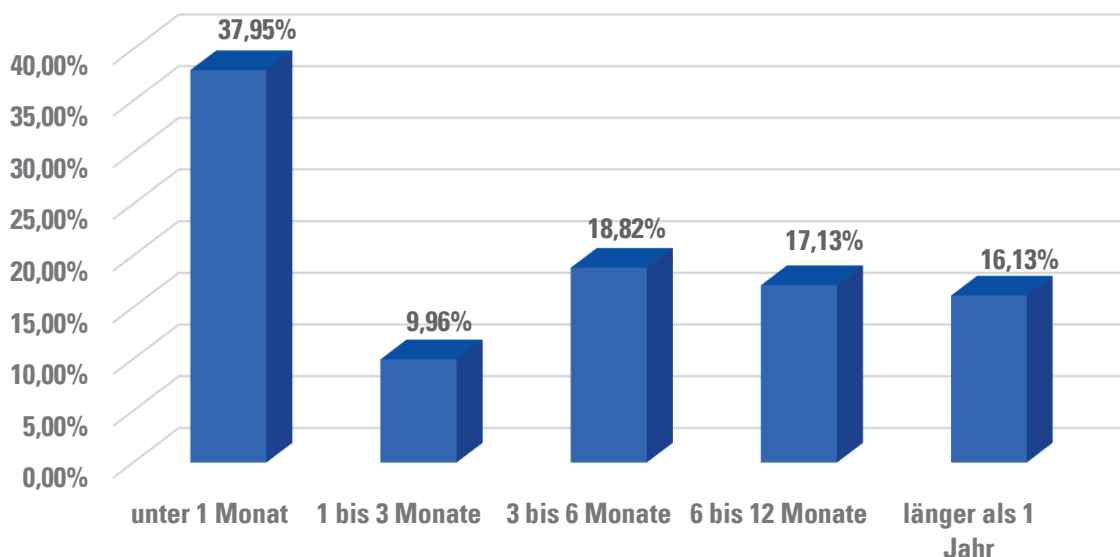


Im Berichtsjahr nahmen mehr als die Hälfte der Klientinnen und Klienten 1 bis 3 Beratungstermine in Anspruch (54,9%). Damit lag der Anteil der sehr kurzen Beratungen etwas niedriger als im Vorjahr (2023: 57,7%; 2022: 54,9%; 2021: 56,6%; 2020: 39,2%). Insgesamt hat der Anteil der kürzeren Beratungen mit 1 bis

10 Sitzungen im Gegensatz zum Trend der Vorjahre wieder etwas abgenommen. Der Anteil der Beratungen mit 20 oder mehr Sitzungen lag im Berichtsjahr deutlich höher als in den Vorjahren. Hier wird sichtbar, dass wir zunehmend stärker mit sehr krisenhaft verlaufenden Beratungsprozessen konfrontiert sind. Dadurch kommt es bei einer wachsenden Zahl von Fällen in kurzer Zeit zu sehr vielen Kriseninterventionen mit zum Teil kürzerer Dauer der einzelnen Kontakte.

Obwohl die Pandemie inzwischen überwunden ist, erleben wir ein Andauern akuter und immer häufiger vielschichtiger familiärer Krisen, die ihren Ursprung in dieser Ausnahmesituation haben. Darüber hinaus sehen wir in vielen Familien neben den Auswirkungen der großen Krisen (Kriege, Klimawandel etc.), eine wachsende wirtschaftliche Unsicherheit als zusätzliche Belastung, was sich alles zusammengenommen negativ auf das Familienklima auswirkt, vor allem dann, wenn die Ressourcen der Familien eingeschränkt sind.

Dauer der Beratung (abgeschlossene Fälle)



Im Berichtsjahr lag der Anteil der Fälle, die innerhalb von drei Monaten beendet wurden, bei 48,0 % und war damit gleichbleibend zum Vorjahr mit 47,6 %. Der Anteil der Beratungen, die mindestens 3 Monate oder sogar länger als ein Jahr dauern, hat sich nicht nennenswert verändert. Auch die Beratungsdauer von 1 bis 3 Monaten ist mit 10,0 % im Berichtsjahr zum Vorjahr mit 11,0 % beinahe gleich geblieben.

Zusammenfassend lässt sich beim Blick auf die **Zahl der Beratungstermine** und die **Dauer der Beratungen** im letzten Jahr folgern:

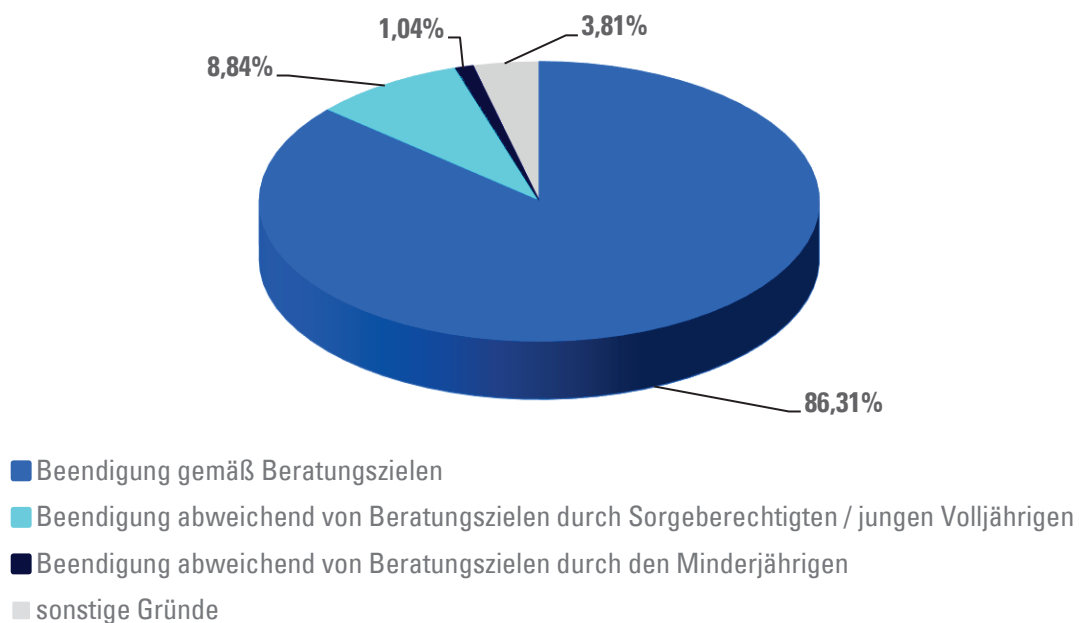
Die Erziehungsberatungsstelle ist eine immer wichtiger werdende Anlaufstelle für Familien in akuten Krisensituationen. Ein Trend zu kürzeren Beratungssettings, der sich unter den Pandemiebedingungen entwickelt hatte, ist weiterhin festzustellen. Wir identifizieren hierfür mehrere Gründe:

Der Beratungs- und Therapiebedarf nimmt allgemein zu, so dass alle psychosozialen Unterstützungssysteme an ihre Kapazitätsgrenze stoßen und dadurch längere Wartezeiten entstehen (z.B. in der Kinder- und Jugendpsychiatrie ½ Jahr und länger). Das ist für die kindliche Entwicklung ein sehr langer Zeitraum. Die Familien suchen nach einer schnelleren Hilfoption und kommen zu uns. Wir sind dann eine Art Überbrückungshilfe, bis die ursprünglich angedachte Hilfeform zur Verfügung steht.

Viele Klienten wissen unser (oft schnelles) Unterstützungsangebot sehr zu schätzen und wollen uns nicht lange „zur Last fallen“. Wir hören häufig die Aussage von Klienten, dass andere Familien bestimmt einen dringenderen Hilfebedarf hätten. In solchen Fällen sind die Klienten bemüht, die Beratung nicht lange in Anspruch zu nehmen. Einher geht damit jedoch ein nachvollziehbarer Widerstand bei manchen Eltern dagegen, sich mit den in der Beratung anfangs nicht thematisierten aber der Symptomatik der Kinder zugrundeliegenden Gründen auseinanderzusetzen. Solche tiefer liegenden Gründe können beispielsweise eine verdeckte Ehekrise oder schlechte und die Erziehungsfähigkeit einschränkende Erfahrungen der Eltern aus der eigenen Kindheit.

Wir stellen auch fest, dass es einen allgemeinen Trend zu mehr Unverbindlichkeit gibt. Termine werden häufiger abgesagt und verschoben. Der Beratungsprozess wird seitens der Klienten wieder abgebrochen wenn erste, schnelle Erfolge spürbar wurden. Für uns bedeutet das einen höheren Organisationsaufwand.

Abschluss der Beratung – Abschlussgrund



Im Berichtsjahr wurden 577 Fälle abgeschlossen. In den weitaus meisten Fällen (86,3 %) wurde die Beratung einvernehmlich nach Erreichen der Beratungsziele beendet.

In 9,9 % der Fälle wurde die Beratung durch die Sorgeberechtigten oder durch die jungen Menschen selbst abgebrochen. Dieser Anteil war wieder etwas höher als im Vorjahr (2023: 7,9 %).

Die Zahlen zeigen, dass es im Berichtsjahr trotz komplexer akuter Familienkrisen und -konflikte und einer angespannten Personalsituation in den meisten Fällen sehr gut gelungen ist, eine tragfähige Beratungsbeziehung zu den Klientinnen und Klienten aufzubauen und die Beratung erfolgreich zu einem gemeinsam definierten Ziel zu bringen. Allerdings zeichnet sich ein leichter Trend zu einem etwas höheren Anteil an abgebrochenen Beratungen ab.

7. Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung

Fachlich kompetente Beratung und Therapie für Eltern, Familien und junge Menschen sowie Präventionsmaßnahmen erfordern eine kontinuierliche interne Qualifizierung und Qualitätssicherung.

Neben Fort- und Weiterbildung geschieht dies durch einen regelmäßigen internen Austausch in verschiedenen Besprechungsformaten, durch Supervision oder durch Erarbeitung und Weiterentwicklung von Konzepten, beispielsweise in Klausurtagen, zu fachlichen Themen.

Entwicklung eines Schutzkonzepts

Das gesamte Team der Beratungsstelle arbeitete auch im vergangenen Jahr an der Entwicklung eines Schutzkonzepts weiter. Durch das Schutzkonzept soll gewährleistet werden, dass unsere Klientinnen und Klienten nicht durch das Verhalten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Beratungsstelle zu Schaden kommen.

An folgenden Themen und Schwerpunkten wurde gearbeitet:

- Verhaltenskodex und Schutzvereinbarung
- Interventionsplan
- Kooperation
- Fortbildung und Supervision
- Personalverantwortung
- Beteiligung und Beschwerde
- Präventions- und Informationsangebote
- Leitbild



Bei der Arbeit an diesem Projekt wurde das Team von Eva Sandner aus dem Team Netzwerkkoordination Kinderschutz unseres Jugendamtes unterstützt. Hierfür möchten wir ihr ganz herzlich danken. Das Projekt wird im laufenden Jahr fortgesetzt.

Besprechungen des Teams und des Fachbereichs

Absprachen auf den unterschiedlichen Ebenen dienen der konzeptionellen Weiterentwicklung der fachlichen Arbeit, der Koordination organisatorischer und verwaltungstechnischer Arbeit sowie der Verbesserung der Arbeitsabläufe und der Kommunikation. Folgende Besprechungen wurden regelmäßig durchgeführt:

- **Dienstbesprechungen (jour fixe)** des Teamleiters mit der Leiterin des Fachbereichs 24 Jugendarbeit, Erziehungsberatung und Sport,
- **Gesamtteam** (monatlich),
- **Dienstagsteam** mit Beraterinnen und Beratern und Verwaltungskräften (wöchentlich),
- **Verwaltungsteam.**



Fallreflexion und Supervision, fallbezogene Qualifizierung

Kollegialer Fachaustausch, Reflexion und interdisziplinäre Beratung sichern die Qualität der Beratungsarbeit und sind ein besonderes Merkmal der Erziehungsberatung. Durch den interdisziplinären Austausch im Team profitiert jede Beraterin und jeder Berater von den Kenntnissen und Erfahrungen der Anderen und damit natürlich die Klienten. In folgenden Formen fand dieser Austausch statt:

- Wöchentliche kollegiale Intervision in Kleinteam und im Gesamtteam,
- Interne Fallbesprechungen und Gefährdungseinschätzungen nach § 8a SGB VIII,
- Medizinisch-psychiatrische Supervision,
- Externe Einzelsupervisionen.

Interne Maßnahmen zur Qualitätssicherung

- **Qualitätszirkel**
Schwerpunkte der Tätigkeit des Qualitätszirkels waren die Arbeit am Schutzkonzept für die Beratungsstelle, die Weiterentwicklung der Konzepte zur gerichtsnahen Trennungs- und Scheidungsberatung unter Berücksichtigung der Anmeldesituation und der Kooperation im Helfernetzwerk, die Co-Arbeit in der Trennungs- und Scheidungsberatung, die Organisation des Sekretariats an beiden Standorten, die Anpassung des Anmeldeverfahrens an die aktuelle Situation.
- **Teamsupervision**
unter Leitung externer Supervisoren
- **Mitarbeitergespräche, Leistungsbewertung**
Im vergangenen Jahr fanden, wie in jedem Jahr, Mitarbeitergespräche und Gespräche zur Leistungsbewertung statt.

Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen und an Fachtagungen

Die Durchführung kompetenter Beratungen und präventiver Angebote erfordern regelmäßige Maßnahmen zur fachlicher Qualifizierung. Ein Teil der aufgeführten Fortbildungen erfolgte außerhalb der Arbeitszeit und auf eigene Kosten.

Themen von Fortbildungen und Fachtagungen:

- Beratung online gestalten
- Blended Counseling
- Beteiligung von Kindern und Jugendlichen
- Sicherer Hafen in Sicht? Bindungsorientierte Beratung
- Bindungsorientierte Beratung von Familien mit psychisch erkranktem Elternteil
- KiT – Kinder in Trennungsprozessen
- Effektiv Beraten, Kooperation von Erziehungsberatungsstelle und Familiengericht
- Konzepte der Schematherapie
- Hypnosystemische Methoden in der Erziehungs- und Familienberatung
- Teilarbeit mit Kindern nach Trennung der Eltern
- Teilarbeit bei Bindungsstörungen, Aichinger
- Teilarbeit mit Tierfiguren nach Aichinger bei herausforderndem Verhalten von Kindern
- Psychodramatische Teilarbeit für Kinder im Trennungs- und Scheidungskonflikt
- Wissenschaftliche Jahrestagung der bke: Ohnmacht? Ermutigung!
- 10. Kindertagung 2024, Kongress und Workshops
- 6-Länder-Kongress für Kinderschmerztag
- FamilienTeam® Supervision
- Berliner Psychotherapiewoche

8. Prävention, Multiplikatorenarbeit, Netzwerkarbeit

Präventive Angebote haben neben der Fallarbeit einen sehr hohen Stellenwert in der Erziehungsberatung. Sie sind niederschwellig und erleichtern Ratsuchenden den Zugang zur Beratungsstelle. Sie erreichen viele Klientinnen und Klienten bevor Konflikte und Schwierigkeiten eskalieren, um dauerhaften Belastungen in den Familien vorzubeugen und um später einen hohen Beratungs- und Unterstützungsaufwand zu vermeiden. Unsere präventiven Angebote richten sich sowohl an Kinder, Jugendliche und Eltern, als auch an Multiplikatoren wie Erzieherinnen und Erzieher, Lehrkräfte und andere Fachkräfte aus dem psychosozialen Bereich. Sie beziehen Kindertagesstätten und Schulen als wichtige Lebens- und Lernorte ein.



Eine wichtige Aufgabe der Erziehungsberatung ist es, im Bereich der Prävention auf die Bedarfe in der Region mit einem angemessenen Angebot zu reagieren. Der steigende Falldruck erschwert inzwischen jedoch die Aufrechterhaltung eines angemessenen Präventionsangebots spürbar.

An sieben präventiven Gruppenangeboten haben 40 Kinder und Jugendliche teilgenommen. Bei der Durchführung dieser Gruppen wird das Team der Beratungsstelle durch Honorarkräfte unterstützt. Weiterhin erreichten wir durch die verschiedenen präventive Angebote 187 Eltern. In Fortbildungen, Fachgesprächen, Fachberatungen und Supervisionen und anderen Aktivitäten erreichten wir 63 Multiplikatoren.

An sieben präventiven Gruppenangeboten haben 40 Kinder und Jugendliche teilgenommen. Bei der Durchführung dieser Gruppen wird das Team der Beratungsstelle durch Honorarkräfte unterstützt. Weiterhin erreichten wir durch die verschiedenen präventive Angebote 187 Eltern. In Fortbildungen, Fachgesprächen, Fachberatungen und Supervisionen und anderen Aktivitäten erreichten wir 63 Multiplikatoren.

8.1 Gruppenangebote für Kinder

„Gemeinsam ist es leichter“ – Gruppenangebote für Kinder und Jugendliche 2024

Im Berichtsjahr konnten wir wieder verschiedene Gruppen für Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichen Schwerpunkten anbieten. Die Gruppenarbeit hat in der Familienberatungsstelle Starnberg und Gilching eine lange Tradition und einen sehr hohen Stellenwert, da sich immer wieder bestätigt, wie hilfreich und wirksam die Erfahrungen in kleinen geschützten Gruppen für die Kinder und Jugendlichen sind. Wir bemühen uns dabei, Angebote für verschiedene Altersgruppen zu schaffen.

Es fanden im letzten Jahr insgesamt 7 präventive Gruppen statt. Darunter war eine Trennungs-, Scheidungskinder-Gruppe für Jungen, gemischte Kindergruppen mit dem Thema „Töpfern, malen, bauen, spielen und sich trauen“ und Gruppen für Mädchen in der Pubertät.

Einzelne Gruppen (je nach Jahreszeit) wurden mit einem Segelausflug auf dem Segelboot des Kreisjugendrings am Starnberger See erlebnispädagogisch bereichert. Es ist für die Teilnehmenden in der Regel eine besondere Erfahrung, die lange und positiv bei den Kindern und Jugendlichen nachwirkt. Leider wird dieses Boot wegen Sparmaßnahmen in Zukunft nicht mehr zur Verfügung stehen.



In den Gruppen wird – angepasst an Alter, individuelle Bedürfnisse und Problemlagen der Kinder und Jugendlichen – ressourcenorientiert und selbstwertstärkend gearbeitet. Methodisch bewähren sich hierfür besonders kreative Angebote, spielerische, erlebnispädagogische sowie entspannungsfördernde Elemente. Die Kinder und Jugendlichen sind durch schwierige Erfahrungen und Problematiken

in Familie, Schule oder Umfeld häufig sehr stark psychisch belastet und können in der geschützten Gruppe positive, aufbauende Erfahrungen machen, die sie in ihrer Lebenssituation stärken und den Aufbau neuer, hilfreicher Strategien ermöglichen. Besonders die Jugendlichen schätzen und nutzen für sich den geschützten Raum, um sich auszutauschen und vertrauensvoll zu öffnen.

Der Bedarf an Kinder- und Jugendlichengruppen zur Stärkung von Selbstbewusstsein, Selbstvertrauen und sozialer Kompetenz (z.B. Entwicklung hilfreicher Konfliktlösungsstrategien und Kommunikationsfähigkeit) wäre weitaus größer, als von unserer Beratungsstelle abgedeckt werden kann. Aus diesem Grund gehen wir kaum in die Werbung nach außen, sondern gewinnen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Regel durch Kooperationspartner wie Schulen und Kindertagesstätten oder durch unsere Klienten und Klientinnen, die bei uns in Beratung sind.

Die Durchführung von Gruppen erfordert ein hohes Maß an zeitlichen Kapazitäten und personellen Ressourcen, wodurch das Team im zunehmenden Falldruck und damit zunehmender Arbeitsbelastung immer wieder an Grenzen stößt. Nur durch die maßgebliche Unterstützung unserer Honorarkräfte ist es überhaupt möglich, dieses wichtige, präventive Angebot der Familienberatung durchzuführen und aufrechtzuerhalten. Besonderer Dank gilt deshalb unseren Honorarkräften Anna Burger, Annette Sepperl, Helmut Huber und Markus Lanksch.



Ellen Kirner



8.2 Arbeit mit Eltern

Coaching für Eltern – ein regelmäßiges offenes Angebot

Einmal im Monat, immer Mittwoch nachmittags, haben Eltern die Möglichkeit, sich in der Beratungsstelle zu unterschiedlichen Themen rund um Familie und Erziehung zu informieren und darüber zu diskutieren. Zu folgenden Themen fanden Coaching-Nachmittage in Starnberg und Gilching statt:

- März : **„Mit Kindern Krisen meistern“**
Was können wir Eltern tun, um gemeinsam mit unseren Kindern Krisen zu meistern?
- April : **„Kita ade, Schule juche!“**
Wie können Eltern einen guten Umgang vom Kindergarten zur Grundschule unterstützen?
- Juni : **„Pubertät – Eine Herausforderung für Eltern?!“**
Konflikte austragen und gleichzeitig eine gute Beziehung gestalten.
- Juli : **„Umgang mit Medien in der Familie“**
Wie können Eltern ihre Kinder und Jugendlichen bei angemessenem Umgang mit Medien unterstützen?
- September: **„(Kopf-) schmerz bei Kindern und Jugendlichen“**
Was kann hinter (Kopf-) Schmerzen stecken? Und wie kann ich mit meinem Kind darüber sprechen und es unterstützen?
- Oktober: **„Ich bin der Größte-Stärkste-Schnellste!“**
Was brauchen Jungen in der Entwicklung?
- November: **„Stressprävention für Kinder in der Grundschule“**
Vorstellung des Stressmodells des Kindertrainings und seiner Inhalte

FamilienTeam®

Der Elternkurs „FamilienTeam® – das Miteinander stärken“ fand im Berichtsjahr in verschiedenen Settings statt, und zwar

- als Grundkurs mit einer Beratungssitzung und weiteren 3 x 3 Kursstunden,
- als Aufbaukurs mit 3 x 3 Kursstunden und einem Beratungstermin als Abschlussitzung,
- als Vertiefungstreffen nach einem halben Jahr.

Wie in den vergangenen Jahren hat sich die Durchführung dieses neuen Kursformats bewährt: Der Beginn und das Ende des Kurses, die Einheiten 1 und 8 werden im Rahmen der Beratung durchgeführt. Die Elternpersonen absolvieren, wenn sie als Elternpaar da sind, gleich eine an sie angepasste Beratungssitzung zum Thema: „Welche Werte haben wir in der Familie, welche Erziehungs- und vor allem Beziehungsziele?“ als Start in den Kurs. Dies kann auch für einzelne Elternpersonen hilfreich sein. Dabei ist eine Anleitung zum Erwerb der Fähigkeiten, die für eine gelingende Beziehung notwendig sind, sehr hilfreich.

Begonnen wird damit, dass sich alle Familienmitglieder zu Hause einen „Familienkompass“ erstellen, der ihnen in stürmischen Zeiten des Familienlebens zeigen kann, in welche Richtung sie navigieren können.



Nachdem sie Grund- und Aufbaukurs für eine gelingende Eltern-Kind-Beziehung wahrgenommen haben, können sie in der 8. Einheit im Rahmen der Beratung wiederum an ihrer eigenen Beziehung als Elternteam arbeiten. Es geht dabei darum, wie sich die Eltern gegenseitig so unterstützen und ihre Wertschätzung zeigen können, so dass sie sich als Allianz fühlen können. Dabei kann die Unterschiedlichkeit der beiden Elternpersönlichkeiten sehr bereichernd sein.

Die Rückmeldung der Eltern ist immer wieder, dass „die Mischung aus Ausprobieren und Erklärt-bekommen als sehr wertvoll“ empfunden wird. Dabei sind die praxiserprobte und systemische Arbeitsweise sehr hilfreich. Es ist einsichtig und gut zu verstehen, was passend ist.

Kinder im Blick (KiB)

Ein Kurs „Kinder im Blick“ (KiB) für getrennte Eltern fand im Berichtsjahr statt. Teilgenommen haben insgesamt 8 Mütter und Väter.

KiB richtet sich an Mütter und Väter, die sich in einer Trennungssituation befinden und ihr Kind oder ihre Kinder in dieser besonderen Lebensphase gut unterstützen und begleiten möchten. In den 7 modu-



Abb.: Kursinhalte „KiB“ (Kinder im Blick)

laren Einheiten verbessern Eltern u.a. ihre Selbstfürsorge und ihr Stressmanagement, lernen durch beschreibendes Lob den Selbstwert ihrer Kinder zu stärken und im Emotionscoaching ihre Kinder bei der Bewältigung belastender Gefühle zu unterstützen. Die Verbesserung der Elternkommunikation sowie die Sensibilisierung für die Bedürfnisse der Kinder in sich neu bildenden Patchworkbeziehungen sind ebenfalls wichtige Inhalte des Kurses. Die Kurse werden von einer weiblichen Beraterin und einem männlichen Berater geleitet, um ein konstruktives Rollenmodell für die Bezie-

hung und Zusammenarbeit von Eltern zu bieten. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer berichteten, dass es besonders wertvoll war, im Austausch untereinander zu sein, im Rollenspiel die Perspektive der Kinder zu erleben und die unterschiedlichen Sichtweisen von Vätern und Müttern im Trennungsprozeß kennenzulernen.

NESTWERK Starnberg

Das im Jahr 2015 von den Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern der Koordinierenden Kinderschutzzstelle (KoKi), der Schwangerschaftsberatungsstelle Gilching der Diakonie Fürstentfeldbruck und der Kinder-, Jugend- und Familienberatungsstelle des Landkreises Starnberg entwickelte Kooperationsprojekt NESTWERK „Familien stärken – von Anfang an“ wurde im Berichtsjahr weitergeführt. Die Veranstaltungsreihe richtet sich an werdende Eltern sowie Eltern mit Kleinkindern. Es fanden mehrere Veranstaltungen statt. Die Beratungsstelle führte die Veranstaltung „Liebevoll Grenzen setzen“ durch.

Infostunde - Was braucht mein Kind? Ein Gruppenangebot für Eltern während des Klinikaufenthalts im Klinikum Fünfseenland Gauting

Das Kooperationsprojekt „Infostunde – Was braucht mein Kind?“ in Zusammenarbeit mit dem Klinikum Fünfseenland Gauting, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie besteht seit 2018 kontinuierlich. Das Angebot richtet sich an psychisch beeinträchtigte Eltern mit dem Ziel, die Wahrnehmung der Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen in Familien mit psychischen Erkrankungen zu sensibilisieren. In der alle 4 bis 6 Wochen stattfindenden Infostunde können Eltern persönliche Fragen und Themen einbringen. Von unserer Seite beschreiben wir typische Dynamiken in Familien mit psychischer Erkrankung, wie z.B.:

„Wie erkläre ich meinem Kind meine Depression!?“ oder „Hat mein Kind meine Alkoholsucht mitbekommen, obwohl ich versucht habe, sie möglichst gut zu verstecken?“, „leidet mein Kind darunter, dass es während meiner akuten Psychose sich nur noch um mich gekümmert hat?“

Elternabende

Elternabende sind ein sehr wichtiges Angebot der Erziehungsberatung für Eltern und natürlich auch für die Fachkräfte des Landkreises, die regelmäßig und gerne an solchen Veranstaltungen teilnehmen. Erziehungsberatung hat als besonders niedrigschwelliges Angebot der Kinder- und Jugendhilfe die Aufgabe, auf die Bedarfe der Familien im Landkreis mit passenden Angeboten zu reagieren. Elternabende sind dabei eine sehr sinnvolle und kostengünstige Maßnahme. In den Kindertagesstätten und Schulen



des Landkreises haben Eltern dadurch die Möglichkeit, sich über wichtige Themen im Zusammenleben mit Kindern und Jugendlichen zu informieren und von der Erfahrung und Kompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu profitieren. Elternabende sind besonders leicht zu erreichen, weil sie dort stattfinden, wo die Familien leben und weil Eltern sie besuchen können, ohne Erziehungs- oder familiäre Probleme offenbaren zu müssen. Ein weiterer sehr wichtiger Effekt ist, dass die Eltern die Beraterinnen und Berater persönlich kennenlernen können. Dadurch sinkt die Hemmschwelle, in der Beratungsstelle anzurufen, wenn größere Probleme in der Familie auftreten.

Aufgrund der schon jahrelangen sehr hohen Fallzahlen und der Tatsache, dass diese Zahlen in den Jahren 2018 und 2019 und nach der Pandemie erneut deutlich gestiegen sind, ist es in der Vergangenheit immer schwieriger geworden, Elternabende zu realisieren. Die Zahl der Elternabende und damit der Umfang dieses sehr wichtigen präventiven Angebotes ist daher deutlich zurück gegangen. Im vergangenen Jahr wurden nur noch zwei Elternabende durchgeführt, bei denen 57 Eltern und Multiplikatoren erreicht wurden. Dieses Angebot liegt weit unterhalb der Zahl der von den Einrichtungen angefragten oder sinnvollerweise in einem Flächenlandkreis anzubietenden Veranstaltungen.

8.3 Fachberatung, Supervision und Fortbildung für Multiplikatoren

Fachberatung und Supervision

Ein weiterer Schwerpunkt der präventiven Arbeit unserer Beratungsstelle ist die Fachberatung einzelner Fachkräfte und Teams verschiedener Einrichtungen der Jugendhilfe, der Schule und des Gesundheitswesens. Im Berichtsjahr war die Nachfrage in diesem Bereich wieder sehr hoch. Es fanden 27 Fachberatungen statt. Insgesamt belasten Langzeitfolgen der Pandemie und die andauernden Krisen alle Beteiligten ungewöhnlich stark. Schwerpunktthemen waren:

- Umgang mit Kindern, Jugendlichen und ihren Familien in multiplen Krisensituationen
- Kinder und Jugendliche mit unzureichenden emotionalen und sozialen Kompetenzen als Folge der Einschränkungen durch die Pandemie
- Kinder und Jugendliche mit psychischen Erkrankungen, vor allem mit depressiven Symptomen und Störungen und Suizidalität
- Schulabsentismus
- Psychisch kranke Eltern
- Erschöpfungszustände der Kinder, Jugendlichen und ihrer Eltern
- Erschöpfungszustände der Fach- und Führungskräfte
- Übergriffe unter Kindern in der Kindertagesstätte
- Umsetzung des Kinderschutzes



Referentinnen- und Referententätigkeiten

Referententätigkeiten, durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Beratungsstelle für Fachkräfte verschiedenster Dienste und Einrichtungen des Landkreises bieten sehr gute Möglichkeiten, die Fachlichkeit im Landkreis zu fördern. Sie bilden ein wichtiges Instrument der fachlichen Qualifikation im Landkreis und helfen auch dabei, die Zusammenarbeit und Vernetzung in der Region zu verbessern. Die Beratungsstelle wird dafür sehr oft für verschiedenste Themen angefragt.

Aufgrund des ständig steigenden Falldrucks wird es immer schwieriger, dieses Angebot aufrechtzuerhalten. Im vergangenen Jahr konnten daher trotz großer Nachfrage leider nur vier entsprechende Veranstaltungen durchgeführt werden, bei denen 63 Multiplikatoren erreicht wurden.

8.4 Vernetzung und Kooperation

Die Vernetzung mit anderen Einrichtungen und Diensten im Landkreis ist eine wichtige Voraussetzung für eine effektive Arbeit in komplexen Einzelfällen. Darüber hinaus erleichtert sie die Koordinierung von präventiven Maßnahmen aller Beteiligten. Weiterhin werden durch die Zusammenarbeit in verschiedenen Gremien, Arbeitskreisen und Ausschüssen gegenseitig Impulse und Vorschläge zur Ausgestaltung eines bedarfsgerechten regionalen Hilfesystems angeregt und diskutiert.

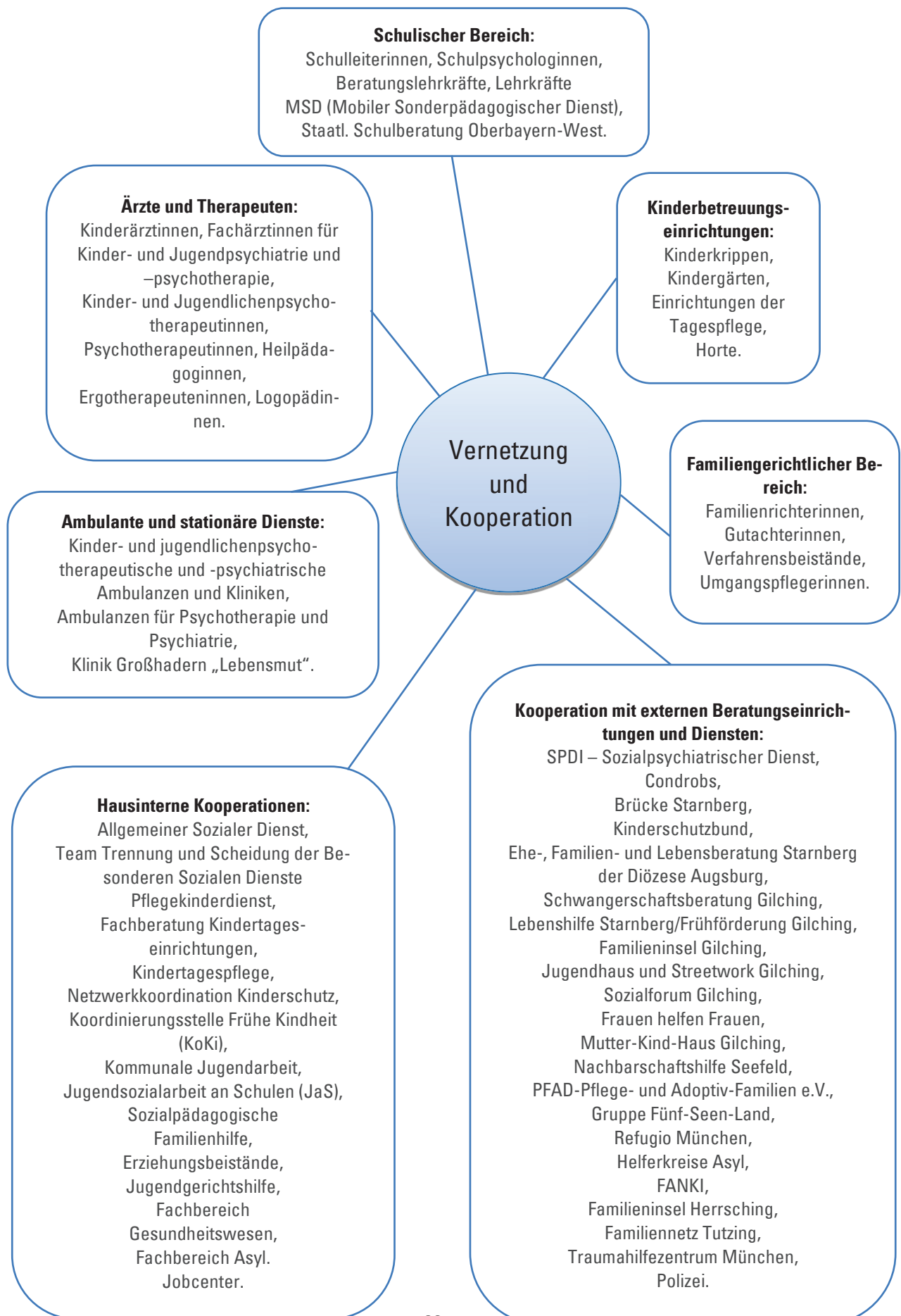
Die Beratungsstelle nimmt regelmäßig an einer Reihe von Gremien und Arbeitskreisen teil und pflegt die Kooperationsbeziehungen durch persönliche Treffen mit Teams und Fachkräften anderer Einrichtungen.

Das Team der Beratungsstelle arbeitet im Bereich der gerichtsnahen bzw. hochstrittigen Trennungs- und Scheidungsberatung mit den Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern intensiv an der Weiterentwicklung der Zusammenarbeit. Mit den beiden Teams des Jugendamtes Allgemeiner Sozialer Dienst und Trennungs- und Scheidungsberatung und dem Familiengericht wurden daher verschiedene persönliche und Vernetzungstreffen durchgeführt. Hierzu gehört auch ein Arbeitskreis mit dem Familiengericht und dem Team Trennung und Scheidung der Besonderen Sozialen Dienste des Jugendamts.

Im Schaubild auf der nächsten Seite sind die vielfältigen Vernetzungsbereiche und Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner aufgeführt, mit denen wir regelmäßig fallbezogen und fallübergreifend persönlichen Kontakt haben.



Vernetzungs- und Kooperationspartner



9. Öffentlichkeitsarbeit und Gremienarbeit

Arbeitskreise und Gremien

Die Beratungsstelle ist Mitglied in folgenden Gremien und Arbeitskreisen:

- Jugendhilfeausschuss
- Sozialforum Gilching
- Arbeitskreis Jugend Gilching
- Arbeitskreis Sucht
- Arbeitskreis Zusammenarbeit mit Familiengericht und Jugendamt
- Steuerungsgruppe Netzwerk Frühe Kindheit
- Runder Tisch gegen häusliche Gewalt
- Beratungslehrerinnen und Beratungslehrer, Schulpsychologinnen und Schulpsychologen
- Steuerungsverbund Psychische Gesundheit Starnberg (SPG)
- Kontakttrunden der Erziehungsberatungsstellen der LAG Bayern und der Region Oberbayern Süd-West
- Gremien der Landesarbeitsgemeinschaft für Erziehungsberatungsstellen (LAG) und der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (bke)

Öffentlichkeitsarbeit

Zu folgenden Präventionsangeboten wurden Pressemitteilungen herausgegeben und Flyer oder Informationen an die relevanten Multiplikatorinnen und Multiplikatoren und Einrichtungen weitergeleitet

- Coaching-Nachmittage für Eltern in der Beratungsstelle
- Gruppenangebote für Kinder: Mädchen, Jungen und gemischte Gruppen in Starnberg und Gilching
- Gruppenangebote für Eltern: Kinder im Blick, Familienteam, offene Gruppe für Eltern während des Klinikaufenthalts im Klinikum Fünfseenland Gauting
- NESTWERK (Präventionsprojekt für werdende und junge Eltern)

Zur Unterstützung der Arbeit der Landesarbeitsgemeinschaft Erziehungsberatung Bayern (LAG), des Fachverbandes der Erziehungsberatung in Bayern, und der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (bke) wurden spezifische Statistiken und Berichte angefertigt.

Der Leiter der Beratungsstelle unterstützt die Arbeit der LAG und der bke als Bezirksdelegierter des Bezirks Oberbayern Süd-West und als Mitglied der Vorstände der LAG Bayern und der bke. Dazu gehört auch die Teilnahme an der Jahreskonferenz der Bezirksdelegierten der LAG Bayern.



10. Nachrichten und Informationen

Im Februar beendete Fareshta Anwari ihre Tätigkeit in unserem Sekretariat und wechselte in den Bürgerservice unseres Landratsamtes. Wir danken ihr für ihre engagierte Mitarbeit bei uns und freuen uns, dass sie unserem Haus erhalten bleibt. Für ihre neue Tätigkeit wünschen wir ihr alles Gute.

Im April beendete Vivien Zeller ihre Tätigkeit als Psychologin in unserem Beraterteam. Sie war in der Ausbildung zur Psychologischen Psychotherapeutin und veränderte sich, um diese Ausbildung abschließen zu können. Wir danken ihr für ihre engagierte Arbeit mit unseren Klienten und die vielen wertvollen Anregungen und Impulse, die sie in unser Team einbrachte. Für Ihre neue Tätigkeit und ihre Ausbildung wünschen wir ihr alles Gute.

Im April begann Alina Popp im Sekretariat unserer Beratungsstelle. Wir freuen uns sehr, dass wir sie für unsere Arbeit gewinnen konnten.

In der Arbeit mit präventiven Kinder- und Jugendlichengruppen wurde die Beratungsstelle durch die Honorarkräfte Anna Burger, Annette Sepperl, Helmut Huber und Markus Lanksch unterstützt. Durch unsere Honorarkräfte ist es trotz des stetig wachsenden Falldrucks möglich, die Gruppenangebote unserer Beratungsstelle zumindest teilweise aufrecht zu erhalten. Wir danken ihnen ganz herzlich für ihre engagierte Mitarbeit.

Das Team der Beratungsstelle wurde im vergangenen Jahr durch Theodora Koleva-Herrmann supervidiert. Inhalt der Supervision ist die Anpassung an die sich sehr stark verändernden Bedingungen für unsere Arbeit in der Erziehungsberatung, die viele neue Herausforderungen mit sich bringen. Wir danken Frau Koleva-Herrmann herzlich für ihre sehr kreative und einfühlsame Arbeit und die vielen Entwicklungsimpulse, die sie uns gegeben hat, und freuen uns sehr, dass sie auch weiterhin mit uns arbeiten wird.

Zur fachlichen Weiterentwicklung unterstützt uns Dr. Florian Pilger in Form von Supervision und Weiterbildung im Hinblick auf die Beratung von hochstrittigen Trennungsfamilien. Diese Arbeit bringt aufgrund der sehr hohen Konfliktodynamik und der ständig steigenden Zahl sehr komplexer Fälle eine besondere fachliche und organisatorische Herausforderung für das gesamte Team der Beratungsstelle mit sich. Wir danken Herrn Dr. Pilger für seine sehr humorvolle und fachlich sehr bereichernde Arbeit und seine äußerst wertschätzende Haltung. Wir freuen uns, dass er uns auch im neuen Jahr unterstützt.





LANDRATSAMT STARNBERG
KINDER-, JUGEND- UND FAMILIENBERATUNGSSTELLE
ERZIEHUNGSBERATUNGSSTELLE
DES LANDKREISES STARNBERG

STRANDBADSTRASSE 2
82319 STARNBERG



Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales

DIESES PROJEKT WIRD AUS MITTELN DES BAYERISCHEN STAATSMINI-
STERIUMS FÜR FAMILIE, ARBEIT UND SOZIALES GEFÖRDERT.